

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Kiel und Nancy.

Die Fingstwoche ist heuer nicht nur für Ungarn politisch bedeutungsvoll. Während sonst um diese Jahreszeit Politik und Diplomatie die Sommerquartiere bezogen, regt sich im laufenden Jahre überall, spielen sich Ereignisse ab oder bereiten sich vor, die von folgenschwerer Wirkung sein könnten. Großbritannien steht vor den Parlamentswahlen, deren Ausfall über Erhaltung oder Preisgebung der Staatseinheit, aber auch die Richtung der auswärtigen Politik entscheiden wird. In Italien ist, vorläufig nur zwischen der Budgetkommission und der Regierung, ein Verfassungskonflikt ausgebrochen, dessen Ergebnis noch Keiner abzusehen vermag. In der nordamerikanischen Union hat heute zu Minneapolis im Staate Minnesota, einem Hauptstützpunkt der Republikaner, vorläufig innerhalb des republikanischen Lagers der ungewöhnlich heisse Kampf um die Präsidentschaft der Republik begonnen, dessen Ausgang um der Zollpolitik und der immer stärker hervortretenden chauvinistischen Eucht der Republikaner, eine aktive Rolle in den Weltereignissen zu spielen, auch in Europa stark empfunden werden dürfte. In Nancy präsidiert Herr Carnot einer Reihe von Festlichkeiten, bei welchen, trotz aller guten Vorsätze der Mittheilenden, die Revancheleidenschaft zu neuen Eruptionen gelangt, und in Kiel erwidert der Czar nach zweijährigem Zögern schließlich den Besuch, welchen ihm Wilhelm II. 1890 in Narwa abgestattet hat.

Seit Monaten in der durch die Nihilistenangst begründeten alten Manier abwechselnd angekündigt und abgelehnt, ist der Ausflug Alexander's III. auf deutschen Boden der Gegenstand zahlloser Betrachtungen gewesen, die, soweit sie nicht phantastisch, sämmtlich darin einig sind, der verspäteten Erfüllung einer von der einfachsten Höflichkeit gebotenen Pflicht jede politische Wirkung abzuspüren. Nicht ohne schwerwiegende Bedeutung ist allerdings der Sieg, welchen der Czar, von der Noth seines Reiches getrieben, über seine Abneigung gegen Deutschland und dessen Herrscher endlich errungen hat, denn er zeigt die Größe der russischen Bedrängnis. Je leichter der gegenwärtige

Czar zu beeinflussen ist, desto haltstarriger beharrt er auf allen aus seiner Initiative geborenen Entschliessungen. Dieser Starrsinn, bestimmt, die Willensschwäche zu verdecken, hat die für Russland so unheilvolle, für Europa so erfreuliche Entwicklung der bulgarischen Dinge zur Folge gehabt und hätte wohl zum offenen Bruch mit Deutschland geführt, wenn nicht eine einzige Missernte die — nicht durch den Misserfolg allein, sondern vornehmlich durch die unermessliche Fülle langjähriger Verwaltungssünden verschuldet — Hilfslosigkeit des ungeheuren Reiches dargethan hätte. Russland ist auf lange Jahre hinaus finanziell gelähmt und könnte nur mit deutscher Hilfe sich theilweise erholen. Es hat praktisch erprobt, daß es, Dank der Unfähigkeit und Korruption seiner Verwaltung, die an den Grenzen kämpfenden Millionenheere nicht zu verpflegen vermöchte. Heuer erhofft es eine gute Ernte, aber zunächst ist, Dank der Verschlechterung des Klimas durch Entwaldungen und Dank dem Raubbaue, die häufige Wiederkehr von Missernten sicher, und dann hat sich erwiesen, daß Europa auch ohne russische Mitwirkung genügend verpflegt werden kann, während der hauptsächlichste Markt für russische Bodenprodukte, der deutsche, in Folge der an unsere Monarchie und die nordamerikanische Union zugestandenen Zollermäßigungen verschlossen ist. Das Czarenreich kann an einen Krieg gegen Deutschland vorläufig nicht denken; seine Macht haben deshalb verbündet sein, falls sie trotzdem gespannte Beziehungen zu Mitteleuropa erhalten und ihrem Staate mitten im Frieden einen Theil der Kriegsschädigungen auslasten würden. So erklärt sich die Reise nach Kiel.

Die erhoffte Wirkung wird der widerwillig unternommene Schritt natürlich nicht haben. Die gesammte deutsche Presse behandelt einmütig die Entrevue als ein durchaus gleichgültiges Ereignis, und dieser Standpunkt der absoluten „Wurstigkeit“ ist vollauf berechtigt. Angesichts der öffentlichen Meinung in dem uns verbündeten Reiche ist das Gelingen einer russischen Anleihe in Deutschland ausgeschlossen, und eine Ermäßigung der deutschen Getreidezölle könnte Russland nur mittelst Herab-

setzung seiner gegen die deutsche Einfuhr gerichteten Prohibitivzölle erlangen, eines Zugeständnisses, welches den, trotz Wjshnegradski's Verschwinden vom politischen Schauplatz, undenkbar Bruch mit der vom Paulavismus geschaffenen Wirtschaftspolitik in sich schließen würde. Hat von der englischen Verfassung Friedrich II. gesagt, sie erlaube dem Souverän alles Gute und hindere ihn, Böses zu thun; so gilt das Gegentheil von den russischen Einrichtungen. Gegen die fanatischen Vorurtheile der Massen und den Egoismus einzelner Eliten könnte ein konstitutioneller Herrscher verstoßen, Alexander III. kann es nicht. Die deutsche Presse schätzt also die Wirkung der Kaiserbegegnung ganz richtig als Null; einzelne Blätter gehen sogar zu weit, indem sie den Besuch des Czaren in Kiel als nicht ausreichende Erwiderung auf den letzten Besuch des deutschen Kaisers erklären. Auch dieser ist bei seiner zweiten Begegnung mit Alexander III. nicht nach der russischen Hauptstadt, nur bis Narwa gegangen. Ueberdies kennt alle Welt die Schen des Czaren vor Eisenbahnfahrten. Der Herr aller Reussen würdigt die Ergebnisse der Geologie, welche das Meer als das Beständige darstellt, das sein Niveau nicht wechselt, während das sogenannte Festland im Laufe der Jahrtausende unablässig sich senkt und gehoben hat. Nur auf dem Ozean erhebt er sich und hebt den Füßen. Solcher Seelenstimmung muß Rechnung getragen werden. Der Czar hat seine Höflichkeitspflicht voll und ganz erfüllt. Allerdings hat er auch nichts weiter gethan und Alles bleibt beim Alten.

Wäre noch ein Zweifel daran möglich, die gestrigen Vorgänge in Nancy hätten ihn zerstört. Die Reise des Präsidenten Carnot war durchaus würdig verlaufen; sie glich, sei es, daß die Volksthumlichkeit des Präsidenten oder diejenige der Republik die Ursache sei, einem Triumphzuge. Die Haltung der Bevölkerung war überall eine verständige, und wenn die Rede des Bischofs von Tours mit kriegerischen Anklängen schloß, so ist zu berücksichtigen, daß der französische Alerus auf dem Rücken der Chauvinisten die Kirche neu zu errichten hofft. Die italienischen, holländischen, die meisten belgischen und englischen Studenten hatten der Ein-

Perlencolliers.

Was man Alles von Zeitungsredaktionen erfahren will, ist bekanntlich unglücklich; so darf man sich auch nicht wundern, wenn die Leserin eines Pariser Blattes an dessen Redaktion ein Briefchen folgenden Inhalts schreibt:

„Welches sind die größten Türkisen, die größten Perlen und die größten Perlencolliers, die man kennt? Ich möchte gern ihren Werth und die Namen ihrer Besitzer wissen!“

Wenn ein Kind von der Mutter nicht gerade den Mond selber verlangt und sonst nur recht hübsch bittet, was kann es da nicht Alles erreichen! Und wenn eine Abonnentin sagt: „Ich möchte gern . . .“ was kann ihr dann eine gefällige Redaktion abschlagen? Da die Herren Redakteure aber schließlich auch nicht allwissend sind, und selbst ein Konversationslexikon nicht Alles das beantwortet, was ein — Weiser fragen kann, so hat man die ersten Juwelenhändler von Paris aufgesucht, vor Allem den größten Kenner, den Herrn Arthur Bloch, der in seiner Eigenschaft als Experte der Krondiamanten ein wahrer Spezialist des Pretiosenfaches ist, und hat sich bei diesen Herren informirt. Aus dem Material, das hierbei erworben worden ist, theilen auch wir unseren Lesern — oder sollen wir nicht besser sagen: unseren Leserinnen — Einiges mit; interessant ist das Kapitel von den Schätzen ja immer, zumal für diejenigen, die sie nicht besitzen. Wir beginnen mit den Perlen.

Dem größten Herrn die größte Ehre. Die nach jeder Richtung interessante Perle ist diejenige, welche der Reisende Tavernier im XVII. Jahrhundert dem Schah von Persien für 2.700.000 Francs verkaufte. Sie ist noch heute Eigenthum der persischen Krone. Der Aman von Mascate besitzt eine zwölf-

faratische Perle, die gänzlich durchsichtig ist. Den Gurus ihres Besitzes kann man sich für 800.000 Francs verschaffen.

Die Perle der Fürstin Dussupoff hat von allen das reinste Wasser. Philipp IV. von Spanien hat sie im Jahre 1620 für das kleine Stämmchen von 80.000 Dukaten erstanden; heute schätzt man sie auf 900.000 Francs.

Dem Papst Leo XIII. hat einer seiner Vorgänger auf dem Throne Petri's ein Perlen im Werthe von 400.000 Francs hinterlassen.

Neben diesen Einzelstücken, die ihresgleichen überhaupt nicht haben, muß man das Collier der Kaiserin Friedrich erwähnen. Es besteht nur aus 32 Perlen und man schätzt es auf 600.000 Francs. Die Königin Victoria besitzt außer dem Kohinoor, der auf 50 Millionen (?) geschätzt wird, ein Collier aus rosenrothen Perlen im Werthe von 400.000 Francs.

Das Collier der Baronin Gustav von Rothschild besteht aus fünf Reihen im Werthe von einer Million, das der Baronin Adolph hat gar 1.200.000 Francs gekostet. Beide Damen sammeln übrigens für ihre Colliers. Sobald ein Juwelier eine besonders schöne Perle erhascht, bringt er sie ihnen sofort und wird natürlich königlich bezahlt.

Die Kenner sind nicht einig, ob sie die eben genannten oder das der Kaiserin von Russland höher taxiren sollen. Letzteres hat sieben Reihen, aber es sind nicht alle Perlen ganz von gleichem Werthe. Dasjenige der Großfürstin Marie von Russland hat zehn Reihen im Werthe von 900.000 Francs.

Frau Dosne, eine Schwester der Frau Thiers, hat an einem Collier dreißig Jahre gesammelt; jetzt wird das ganze auf circa 400.000 Francs taxirt.

Nach dem Kriege verkaufte Mme. Lebreton an Mme. de Pawa das Collier der Kaiserin Eugenie. Kleine Fehler einzelner Perlen drückten den Preis

desselben, so daß das ganze nur mit 300.000 Francs bezahlt wurde. Wo es sich jetzt befindet, konnte nicht eruiert werden.

Unsere Königin besitzt die schönsten schwarzen Perlen der Welt. Ihr Schmuck ist ebenso unschätzbar wie der der Kaiserin von Russland.

Das „berühmte“ Collier der Mme. Léonide Leblanc, das letzten Sommer verkauft wurde, galt 181.000 Francs. Es ist das ein Collier, dessen einzelne Perlen bis zu der in der Mitte befindlichen immer an Größe zunehmen.

Die Damen der Bühne sind überhaupt nicht arm an Juwelen. Mme. Marie Magnier beispielsweise betrat eines Abends mit enormen Perlen die Bühne. Man machte sie darauf aufmerksam, daß dieselben nicht ganz zu ihrer Rolle paßten.

— Was soll ich thun? antwortete sie; ich habe keine kleineren. Dieselbe Dame besitzt auch einen Solitär, für den sie die Kleinigkeit von 50.000 Francs gezahlt hat.

Fügen wir noch hinzu, um mit den Perlen zu Ende zu kommen, daß die röthlichsten am wenigsten gelten, die schwarzen aber, wenn sie an Form und Glanz fehlerlos sind, den weißen als völlig ebenbürtig angesehen, aber noch viel seltener gefunden werden.

Die berühmtesten Diamanten, den „Regenten“, den „Kohinoor“, den „Sancy“ kennt man. Aber was man weniger weiß, das ist ihr Preis und ihr gegenwärtiger Besitzer. Einzig der „Regent“ ist auf allen seinen Wanderungen verfolgt worden. Das Publikum bewundert ihn im Louvre, wo er sich seit 1887 befindet. Er gilt für den schönsten und wird auf 3.125.000 Francs geschätzt. Der „Sancy“ gilt 500.000 Francs. Er hatte einst der Fürstin Paul Demidoff gehört und ist dann Eigenthum des Sir Jamsetjee Jeejeebhoy zu Bombay geworden. Der

ladung keine Folge geleistet, und der Zuzug aus Elsaß-Lothringen nach dem schönen Nancy war schwächer als sonst an Pfingsttagen. Die Allotria der czechischen Sokolisten und deren Wirkung auf die Franzosen waren danach angethan, ungeheure Heiterkeit zu erregen. Alles deutete auf den friedfertigsten Verlauf — da erschien Großfürst Konstantin in der Feststadt, und nun brach der helle, lichte Chauvinistische Wahnsinn aus. Dem Großfürsten voran wurde eine elsäß-lothringische Fahne getragen, und Tausende von russischen Bannern flatterten rings um seinen Wagen. Studenten der Universität Cambridge drängten sich an die Spitze des Zuges und schrien „Hoch Rußland!“ Die czechischen Sokolisten, als Slaven und angebliche Schützlinge des Czaren, wurden auf den Händen umher getragen. Ganz Nancy mit seinen anderthalbhunderttausend Fremden war von einem Taumel ergriffen. Großfürst Konstantin, welcher während des Trubels „unendliches Wohlgefallen“ empfunden haben soll, ist politische Null. Ist, wie französischerseits behauptet wird, sein Erscheinen in Nancy kein Überraschendes, sondern ein vorher abgekartetes gewesen, so hat Alexander III. durch die gegebene Erlaubniß oder seinen Befehl selbst den Werth seines Besuches als nichtig charakterisirt. Am Vorabend der Begegnung mit dem deutschen Kaiser zu deutschfeindlichen Demonstrationen anzustacheln, das ist doch beinahe allzu — russisch. Eine die Gemüther in Frankreich und Rußland friedlich stimmende Wirkung der Entrevue zu Wasser ist damit unmöglich gemacht. Hat aber der Großfürst gegen den Willen seines kaiserlichen Veters auf eigene Faust gehandelt, so zeigt sich, daß der Zar nicht einmal die unbedeutendsten Glieder seiner Familie zu verständiger Haltung gegenüber Deutschland zu zwingen, viel weniger der panslavistischen Strömung zu widerstehen vermag. Die Deutschen wissen längst, wessen sie sich von Rußland zu versehen haben; gut aber, daß es ihnen wieder einmal deutlich gezeigt ist. Sie werden nach wie vor im Osten wie im Westen ihr Pulver trocken halten.

Budapest, 7. Juni.

* Der „N. Fr. Pr.“ wird als bestimmt gemeldet, daß die Repräsentanten der auswärtigen Mächte von ihren Regierungen beauftragt waren, unserem Monarchen anlässlich des Krönungs-Jubiläums die Glückwünsche ihrer Souveräne auszusprechen; ferner daß dem König im Laufe des gestrigen Tages aus demselben Anlasse noch besondere telegraphische Glückwünsche zugekommen seien.

* In Wien wurde der dritte österreichische sozialdemokratische Parteitag, dessen Verhandlungen mehrere Tage in Anspruch nehmen werden, Pfingstsonntag Vormittags im festlich decorirten, mit Arbeiter-Emblemen geschmückten Saale „zu

„Orlow“, von diesem Fürsten für Katharina II. gekauft, kostete 2,250,000 Francs, mehr als eine jährliche Rente von 100,000 Francs. Der Verkäufer, ein gewisser Saffras, erhielt außerdem noch den Adelsbrief. Augenblicklich gehört der Diamant der Krone von Rußland. Vom „Kohinoor“ und dessen angeblichen Werth war schon oben die Rede. Ein Rajah von Indien hat den „Südstern“ für vier Millionen gekauft. Der Rajah von Golconda, von woher auch der „Regent“ stammt, hat in seinem Schrein den „Nizam“, der auf 5 1/2 Millionen Francs geschätzt wird.

Der „Piggot“, von einem Lord Piggot aus Indien nach England gebracht, galt 750,000 Frs. Er wurde im Jahre 1808 verlost; wo ist er jetzt? Der „Pafcha“, Eigenthum des Vizekönigs von Egypten, kostete 700,000 Frs.; ein hübscher, achtkantig geschliffener Stein von 49 Karat. Der „Großmogul“, den sein glücklicher Besitzer, der Schah von Persien, „Deria-Moor“, „Meer des Lichts“, gekauft hat, ist überhaupt nicht zu schätzen. Der „Rassat“, der 82 Karat wiegt und dem Lord Westminister gehört, gilt heute 800,000 Francs.

Der größte aller Diamanten endlich befindet sich auf der Insel Borneo in Matam, dessen Rajah ihn eifersüchtig bewacht. Die Regierung von Batavia bot ihm einst zwei vollständig ausgerüstete Kriegsschiffe und außerdem noch 800,000 Francs dafür, vergebens. Der König Karl von Portugal besitzt einen schönen Diamanten von 205 Karat. Die Kaiserin Eugente besitzt eine Diamantrose, die ihresgleichen nicht hat. Sie hat außerdem noch eine Menge Guirlanden, Nebenblätter und derartige Bijoux, deren Wirkung im Licht eine blendende ist. Die Herzogin von Ossuna, geborene Salm-Salm, die kürzlich gestorben ist, bekam jedesmal Migräne von ihren Diamanten und Rubinen, wenn sie dieselben trug. So schwer sind diese! — Die Czarin besitzt außerordentlich große Diamanten und kauft jährlich neue dazu. In Paris besitzt Ma-

den drei Engeln“ auf der Wieden eröffnet. Zu dem Parteitage sind zahlreiche Arbeiter-Delegirte, Männer und Frauen, aus allen Theilen Oesterreichs, wie auch aus Deutschland und der Schweiz eingetroffen. Der ursprünglich für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht genommene Parteitag ist einberufen worden, um der stetig fortschreitenden Zerküftung im sozialdemokratischen Lager ein Ende zu machen, einen Ausgleich zwischen den Anhängern der Wiener Parteileitung und der Opposition herbeizuführen und auf Grund neuer Punktationen den modus procedendi der geeinten Sozialistengruppen für die nächste Zukunft festzustellen, aber es hat den Anschein, als ob der Kongreß eher eine Verschärfung der Gegensätze oder gar eine endgültige Spaltung der beiden Fraktionen herbeiführen sollte. Persönliche Differenzen erschwerten die Versöhnung der „Sozialreformer“ mit den Sozial-Revolutionären, so daß die Opposition schließlich gefordert eine Beratung hielt und die Konstituierung einer besonderen föderalistischen Partei für notwendig erklärte. Ein Preßburger Arbeiter überbrachte den Gruß der „ungarischen Genossen“. Für die Katastrophe von Preßbram wurden die Regierung und das herrschende Produktionssystem verantwortlich gemacht und diesbezüglich eine Resolution angenommen, in welcher der Parteitag seine „Solidarität mit den Verunglückten von Preßbram als den Opfern der kapitalistischen Ausbeutung erklärt und angesichts der Proletarierleiden die Ueberzeugung ausdrückt, daß die schwere Verantwortung Diejenigen treffe, welche die kapitalistische Produktionsweise und ihren Klassenstaat mit Gewalt aufrecht halten wollen. Der Parteitag verlange die strafgerichtliche Untersuchung und Befragung der Beamten, durch deren Knickerei und Unterlassungen ungezählte Opfer einen elenden Tod gefunden haben.“

* Aus Berlin schreibt man der „Schles. Ztg.“: „In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß an allerhöchster Stelle die Absicht bestehe, den Fürsten Bismarck zum Präsidenten des Staatsrathes zu ernennen.“ Bekanntlich hat Kaiser Friedrich als Kronprinz bis zu seiner Thronbesteigung das Präsidium des Staatsrathes innegehabt. Diese Stelle ist seit dem Tode Kaiser Wilhelm's I. nicht wieder besetzt worden. Als Vizepräsident des Staatsrathes fungirte bis zu seinem Rücktritt Fürst Bismarck; auch diese Stellung ist seit dem Frühjahr 1890 bis jetzt vakant geblieben. Die Berufung des Fürsten Bismarck an die Spitze des Staatsrathes würde dessen Ausöhnung mit dem Kaiser voraussetzen, wofür jedoch zur Stunde die Aussichten nur gering sind.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. Juni.

* Unsere heutige Beilage enthält: Aus Land (Die Feste in Nancy), Siebenbürgisch-ungarischer Kulturverein, Der Kapitalist (Budapester Medardimarkt 2c.), telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Verkehr der Fruchtschiffe,

dame Mackay die schönsten Diamanten. Sie hat ein zwei Meter langes Collier, das aus lauter fehlerlosen großen Diamanten besteht. Man schätzt es auf — unschätzbar!

Die wirklich schönen Türkise werden immer seltener. Der Maharadsjah von Mepfung, einst König von Lahore, jetzt englischer Pensionär zu Paris, hat den schönsten im Besitz, einen Stein von vier Centimeter Höhe und fünf Centimeter Länge. Ein Sohn Abbels-Kader's hat vom Vater einen Feitsch-Türkis geerbt, auf dem Legenden Mahomed's eingraviert sind. Er trägt ihn noch jetzt; sein Preis ist ein sehr hoher. In M. Allgemeinen aber sind 5000 bis 6000 Francs schon recht respectable Summen für den Türkis.

Saphire stehen schon höher im Preis. Miß Burdett Coutts besitzt zwei, die auf 750,000 Francs geschätzt werden. Die Czarin hat ein Geschmeide aus „Alexandrit“, einen Stein, der bei Tag grün und bei Nacht roth ist, im Werthe von 750,000 Francs. Das Pariser Museum besitzt einen Saphir von 133 Karat. Er wurde in Bengalen gefunden, nach Europa gebracht, dann vom Hause Raspoli in Rom gekauft, ging darauf in den Besitz eines deutschen Fürsten über, der ihn endlich an einen französischen Juwelier, Namens Perret, für 170,000 Francs verkaufte.

Wir kämen nicht zu Ende, wenn wir die Rubine alle aufzählen wollten, die der Herzogin von Luynes, der Madame Ephrussi, der Herzogin von Uzès u. s. w.

In Steinen und Kostbarkeiten ist wahrlich kein Mangel auf der Welt. Was nützt es aber, sie namhaft zu machen? Es gibt Leute, die schwelgen können in der Leküre eines Banketmenus, wir gehören nicht dazu; der kleinste Diamant in der Hand wäre uns lieber als der „Großmogul“ selber, den — der Schah von Persien besitzt.

Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Fenilletou-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „In der ersten Stunde“), sowie Inzerate

* Wetterbericht. Wir hatten heute meist trübes, kühes und windiges Wetter. Gegen Mittag fiel ein ziemlich starker, nachmittags schwächerer Regen. Das Thermometer fiel in der Nacht bis 10 Gr. R. und stieg am Tage nur bis 13 Gr. R. Das Barometer steht unverändert auf 758 Mm. Ueber England steht ein abgeschlossenes, stark entwickeltes Maximum, im Südosten ist der Luftdruck niedrig. Bei nördlichen Winden ist die Temperatur in Mitteleuropa sehr niedrig. Stärkere Regen werden von den Alpen gemeldet. In Italien ist das Wetter ganz heiter. In Ungarn wehen lebhaft nördliche Winde, das Wetter ist regnerisch und kühl, stärkere Regen waren besonders im Osten. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei lebhaften nördlichen Winden sehr kühes, im Osten noch regnerisches Wetter, später von Westen her abnehmende Bewölkung zu erwarten.

* Die Königin in Karlsbad. Dem „Prager Abendblatt“ wird aus Karlsbad geschrieben: Sofern nicht anderweitige Dispositionen getroffen werden, wird Ihre Majestät die Kaiserin-Königin Elisabeth am 16. d. in strengstem Intognito zum Kurgebrauch hier eintreffen und hat sich jeden Empfang, sowie jede Festlichkeiten verbot. Ihre Majestät wird sich sammt Suite sofort nach der Ankunft am Bahnhofe mittelst bereit gehaltener Equipagen in die „Villa Theresia“ begeben, wo die Appartements für Ihre Majestät bereits in Stand gesetzt sind. Ihre Majestät wird hier der strengsten Kur sich unterziehen, weshalb weder ein feierlicher Empfang noch sonst eine Festlichkeit zur Feier der allerhöchsten Anwesenheit stattfinden darf.

* Erzherzog Rainer. Aus Wien telegraphirt man uns: Wie nachträglich konstatiert wird, erlitt Erzherzog Rainer bei dem Sturz in Weis einen Bruch des hervorragenden Fortsatzes des rechteckigen Schulterblattes. Professor Mosek legte einen Gipsverband an. Der Erzherzog, der nicht bettlägerig ist, dürfte in drei Wochen geheilt sein.

* Sonderminister Baron Géza Fejérváry wurde heute durch den Besuch des Königs ausgezeichnet. Se. Majestät kam in Begleitung des Flügeladjutanten Major Schaffgotsch zu Fuß und fehrte zu Fuß wieder nach der Burg zurück. Der Minister hatte den König am Fuße der Treppe erwartet und wollte, als Se. Majestät sich entfernte, ihn wieder bis dahin begleiten; der König lehnte dies jedoch mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des Ministers ab. Gestern wurde der Sonderminister auch von den Erzherzogen Albrecht und Friedrich besucht.

* Gräfin Andráffy bei der Königin. Eine stille Erinnerungsfeier des Krönungs-Jubiläums wurde noch vor Pfingsten im kaiserlichen Schlosse Lainz begangen. Die ungarischen Palastdamen, welche die Königin am Krönungstage umgaben, an ihrer Spitze die Gräfin Katinka Andráffy, hatten beschlossen, die Monarchin in angemessener Weise zu begrüßen und in einer Adresse ihren Gefühlen für die gekrönte Königin Ausdruck zu geben. Ihre Majestät, für die Erinnerung der Damen sehr dankbar, äußerte bei diesem Anlasse den Wunsch, Gräfin Andráffy bei sich zu sehen. Die Witwe des Grafen Julius Andráffy erschien denn dieser Tage in Lainz, wo sie mit dem Herrscherpaare en famille dinierte und den Nachmittag zubrachte. Die Gräfin spricht voll freudiger Rührung über die unveränderten Gefühle der Königin für das Volk, das ihrer Liebe so viel verdankt. Die Adresse der Palastdamen ist gestern an Ihre Majestät abgegeben; es folgt sich, daß sämtliche Unterzeichnerinnen, darunter Baronin Senyeh, Gräfin Cziráky und Andere, seit dem Krönungsjahre Wittwen geworden sind.

* Der Fremdenverkehr der Hauptstadt. Auch im Laufe des gestrigen Tages war der Fremdenzufluß nach der Hauptstadt ein enormer. Mittels Eisenbahn allein sind gestern 25,488 Personen, und zwar am Südbahnhofe 1488, am Westbahnhofe 9410 und am Centralbahnhofe 14,600, hier angelangt. Hingegen haben etwa 10,000 Personen im Laufe der Nacht Budapest wieder verlassen.

* Rennfälle in Auflösung. Der bisher in Schönfeld-Lassec sich befindliche große Rennfall des Grafen Rudolf Kinsky und des Barons Nathaniel Rothschilb soll, wie verlautet, sammt dem Rothschilb'schen Gestüte aufgelöst werden. Für den Rennsport wäre dies ein ziemlich herber Verlust, denn Baron Rothschilb's Stall gehörte zu den größten und in demselben befand sich stets ein hochklassiges Material. Wir nennen nur „Mac Intosh“, „Bico“, „Giekhübler“, das unglückliche Derby-Terzett von 1891, dann „Resolute“, den St. Stephenspreis-Sieger, „Mag“, „Grös“, vor Allem „Zsupán“, der zwei Derby's, die Trial-States, den Kemzet- und Hazafi-Preis, den Oedenburger Bürgerpreis 2c. gewann. Uebrigens war Baron Rothschilb's Farbe schon 1871 siegreich, denn damals gewann „Cabet“ den Staatspreis. Graf Kinsky, der als vorzüglicher Fachmann beide Ställe leitete, erzielte bekanntlich in diesem Jahre mit „Er“ sehr schöne Erfolge. Beide Herren haben in diesem Jahre keine Ankäufe mehr auf den Jährlings-Prizitationen vollzogen. Die Auflösung soll sich übrigens nicht plötzlich, sondern langsam vollziehen.

Die Turfklage vor dem Prengericht.
In Folge Klage der von den Wettrennplätzen der Monarchie ausgewiesenen Budapester Einwohner hat der Bezirksuntersuchungsrichter Emerich Balonnyi bloß den Bekundeten des „Vadász-és versenyiap“ Kornel Pulay und den Baron Sigmund Nchtrich als Beschuldigte und den Baron Magnatenhaus es abgelehnt hat, einvernommen, da das Magnatenhaus es abgelehnt hat, das Immunitätsrecht der Grafen Emerich Batthány und Tassilo Festetich aufzuheben, gegen welche als Mitglieder des Direktoriums des ungarischen Jockeyklubs gleichfalls Klage erhoben war. Baron Nchtrich erklärte vor dem Untersuchungsrichter, er sei in jener Sitzung des österr. Jockeyklubs zugegen gewesen, in welcher die Ausweisung der Klageführenden beschlossen und die Veröffentlichung dieser Verfügung im Wocheninfalle angeordnet wurde. Von der Uebersetzung der Ausweisungskundmachung ins Ungarische und von der Veröffentlichung derselben in ungarischer Sprache habe er keine Kenntnis. Da aber ein ungarisches Prengericht Jemand wegen der in einem ausländischen Preßprodukt angeblich enthaltenen Ehrenbeleidigung nicht belangen kann, überdies Pulay erklärt habe, daß er zufolge eigener Entscheidung die infrimirierte Kundmachung im „Vadász-és versenyiap“ veröffentlicht habe, hat Advokat Dr. Soma Guth als Vertreter des Cafetiers Ignaz Weingrubler und des Konditors Kasimir Majorosy die Klage bloß gegen Kornel Pulay aufrechterhalten. Die Schwurgerichtsverhandlung in dieser Affaire wird im September stattfinden und werden zur selben die Grafen Emerich Batthány und Tassilo Festetich, der Sekretär des Jockeyklubs Johann Sárkány und zahlreiche Jockeys vorgeladen.

Landeskonferenz der Regalepächter. Im Hotel zum „Erzherzog Stephan“ hat heute eine Konferenz der Regalepächter stattgefunden, an welcher ungefähr 160 Interessenten aus allen Gegenden des Landes theilgenommen haben. Es handelte sich dabei um den jüngst dem Abgeordnetenhaus unterbreiteten Gesetzentwurf in Betreff der Modifikation der auf das staatliche Schankgefälle bezüglichen Gesetzkriterien 1888:35 und 1890:36. Die Regalepächter sehen ihre Interessen durch jenen Gesetzentwurf gefährdet und wünschen daher die geeigneten Schritte zu thun, damit die zu Beschwerden Anlaß bietenden Bestimmungen und Mängel der Regierungsvorlage beseitigt würden. Es wird namentlich betont, daß die jetzigen Pächter große Investitionen machen mußten, nun aber soll im Sinne des Gesetzentwurfes nicht nur die Verpachtung des ausschließlichen Schankrechtes für Wein und Bier aufgehoben, sondern auch hinsichtlich der Verpachtung des ausschließlichen Branntweinschankrechtes den jetzigen Pächtern kein Vorrecht eingeräumt, ja ihnen die Verpflichtung auferlegt werden, denjenigen Schankwirthen, welche Wein- und Bier- schanklizenzen erhalten, Branntwein zum Ausschank zu überlassen, wodurch nur das Branntweintrinken gefördert würde, ohne daß das Aerar daran einen Nutzen hätte.

Zum Präsidenten der Konferenz wurde Wilhelm Cségh, der Vertreter des Ausschankvereins im österr. Komitee, zum Schriftführer und Referenten der Redakteur des Fachblattes „Italmérés“, Michael Mar Hofmann gewählt. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung begrüßt hatte, verlas der Schriftführer den Gesetzentwurf, den er durch entsprechende Bemerkungen näher beleuchtete. Nachdem dies geschehen war, brachten die Konferenzmitglieder, die ungefähr 1800 Gemeinden repräsentiren, ihre Beschwerden vor. Es gab deren eine lange Reihe; die Redner beklagten sich allgemein über die tiefmütterliche Behandlung, welche die Pächter von Seite des Aarars erfahren. Die Konferenz beschloß, dem Finanzminister ein Memorandum zu überreichen, welches die Beschwerden der Regalepächter zusammenfaßt und um entsprechende Abhilfe bitten soll. Mit der Verfassung dieses Memorandums wurden Redakteur Michael Mar Hofmann und der Sekretär des Vereines der ungarischen Spiritusproduzenten, Andreas Bofszányi, betraut. Das Memorandum soll dem Minister durch eine Deputation überreicht werden, zu deren Mitgliedern Wilhelm Cségh aus Szeged-Marton, M. Hofmann und Andreas Bofszányi aus Budapest, Ignaz Csillag jun. aus Békéscsaba, Simon Rosenfeld aus Mohács, Jakob Engl aus Szerecs, Albert Dopper aus Eisenstadt, Stephan Berke aus Sarkab, Emanuel Reppich aus Weiskirchen, Julius Berger aus Diöszegh, Leopold Illés aus Békéscsaba, Adolf Wehler aus Mező-Esath, David Stern aus Kula, Alexander Groß aus Kiskás, Karl Roth aus Maros-Báráhely, Arnold Spitzer aus Bakács, P. Bernstein aus Várpalota, Adolf Dufchenel aus Szécsény, D. Hirschler aus Facset, Max Popper aus Szempes, S. Feuermann aus Vajos-Mizje, D. Freund aus Bicske, Franz Fuchs aus Nyirbátor, Moriz Freund aus Droschaga und Leopold Jakabffy aus Gled gewählt wurden. Nachdem noch auf Antrag Ignaz Csillags die Bildung eines Landesvereines der Regalepächter beschlossen und das Fachblatt „Italmérés“ zum offiziellen Organ desselben erklärt worden war, wurde die Konferenz geschlossen. Das in Rede stehende Memorandum wird dem Finanzminister am 14. d. überreicht werden.

Das Nationalkasino und Graf Edmund Széchenyi. Zahlreiche Mitglieder des Nationalkasinos beschloßen, dem Grafen Edmund Széchenyi in Anlaß seines 30jährigen Jubiläums als Feuerwehrmann nach Konstantinopel eine Begrüßungsadresse zu senden. Der Wortlaut der prachtvoll ausgestatteten Adresse ist folgender: „Die gefestigten Mitglieder des vom größten Ungar, dem Grafen Stephan Széchenyi, gegründeten Nationalkasinos begrüßen den Grafen Edmund Széchenyi, den Sohn des Berewigten, ihr Mitallied, aus

Anlaß der 30jährigen Wende seines menschenfreundlichen Wirkens.“

Die fünfte Donaubrücke. Die Reichstagsabgeordneten Max Falk und Ludwig Tolnay haben für den 12. Juni, Vormittags 11 Uhr, in Angelegenheit einer vom Zollamt zum Blockbergquai zu führenden Donaubrücke eine Konferenz einberufen. Dieselbe wird im großen Saale des Franzstädter Klubs stattfinden und die Bürger des I., IX. und X. Bezirks werden erjucht, sich recht zahlreich einzufinden.

Erzherzogin und Tagelöhnerstochter. Im „M. H.“ lesen wir die folgende rührende Episode: In dem Gedränge, welches seit Tagen in allen Straßen herrscht, passirte es vorgestern Abends, daß die Equipage, in welcher Erzherzogin Maria Theresia mit ihrer Hofdame Gräfin Schönfeld saß, an der Ecke des Waignerboulevards und der Arany Jánosgasse die 12jährige Tochter Marista des Schlosser-geiellen Szedlák, die mit ihren Eltern dort ging, überfuhr. Die Erzherzogin verließ sofort den Wagen und hob das ohnmächtig gewordene Kind auf. Der des Weges kommende Militärarzt Dr. Rózsavölgyi konnte die Erzherzogin beruhigen, daß die Verletzungen nicht gefährlich seien. Die hohe Frau entschuldigte sich bei den Eltern und ersuchte den Arzt, das Kind zu besuchen. Gestern um 9 Uhr Vormittags erwichen die Erzherzogin in der stillen Riefengasse, in der Kellerwohnung Szedlák's, wo das Kind sich allein zuhause befand, da der Vater in die Arbeit und die Mutter auf den Markt gegangen war; die Erzherzogin küßte die Kleine, bejaß die Wunde, erbat sich von einer Nachbarin ein Handtuch und Wasser und machte eigenhändig eine Stunde lang kalte Umschläge. Während der ganzen Zeit hielt sie die Hand der Kleinen, plauderte mit ihr und versprach ihr, zur Prüfung ein schönes Kleid machen zu lassen und andere Geschenke zu schicken, wenn sie gesund und fleißig lernen werde. Als die Mutter heimkehrte, sprach sie mit dieser freundlich, schenkte ihr zehn Dukaten und versprach ihr, noch öfter zu kommen. Unter den brausenden Clenrufen der mittlerweile zusammengeströmten Menge entfernte sich dann die Erzherzogin.

Trauungen. Im Tempel in der Tabakgasse fand vorgestern die Trauung der Tochter des Redigers Dr. M. R. a y s e r l i n g, Jolan, mit dem Arzte Dr. Joseph H e r b s t statt. Ein zahlreiches, vornehmes Publikum wohnte dem feierlichen Akte bei, den der Vater der Braut selbst vollzog. — Gleichfalls vorgestern fand die Trauung des Herrn F r i s h v o l l á k, Mitglieds der Firma Deutschländer und Pollák, mit Fräulein Anna M a u t h n e r, Tochter des verstorbenen Direktors der ungarischen allgemeinen Kreditbank, im Kulkustempel in der Tabakgasse statt. Ein zahlreiches, distinguirtes Publikum füllte das Gotteshaus. Die Trauung vollzog Rabb. Dr. Kohn.

Im Circus Wulff findet morgen, Mittwoch, Abends 7/8 Uhr, anlässlich des Krönungsjubiläums eine Galavorstellung statt. Im Laufe dieser Woche werden übrigens im Circus Wulff täglich zwei Vorstellungen veranstaltet.

Der Wohlthäter von Jahberény, der gewesene Bürgermeister Michael B i n t é r, ist am 4. d. im 79. Lebensjahre gestorben. Hinter hat 30,000 fl. für die Errichtung eines arbeitslosen Brunnens, 60,000 fl. als Fond für die Unterstützung armer fleißiger Schüler und 30,000 fl. für sonstige wohltätige Zwecke vermacht.

Das Opfer eines Liebesdramas. Heute Vormittags wurde die Obduktion der vor einigen Tagen in Károspalota schwer verletzt aufgefundenen und vorgestern verstorbenen Frauensperson vorgenommen. Nach Ausspruch der Aerzte ist das Mädchen das Opfer eines Mordattentates geworden. Es dürfte der Beschluß eines Liebesdramas gewesen sein, bei welchem der Mörder, als er sein blutendes Opfer vor sich sah, den Muth verlor, auch seinem Leben ein Ende zu machen. Die an der Leiche vorgenommenen Messungen haben ergeben, daß ein Selbstmord im vorliegenden Falle, wenn auch nicht unmöglich, so doch unwahrscheinlich sei. Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, die Identität der Todten festzustellen. Die Unbekannte wurde durch zwei Orfowarer Insassen als die 22jährige, nach Gsanád-Ápátfalva zuständige Binderstochter Julie D u l a g n o s z k i t. Nach erfolgter Obduktion wurde die Unglückliche heute Nachmittags zur ewigen Ruhe bestattet.

Spende. Aus A a b schreibt man uns: Anlässlich des 25jährigen Krönungsjubiläums Sr. Majestät hat Herr Ignaz S c h r e i b e r, kön. ung. Kommerzienrath, Ehrenmitglied der Raaber israelitischen Gemeinde, eine Stiftung von 5000 fl. gemacht, deren Zinsen alljährlich an zwei hiesige verarmte Gemeindeglieder ausgetheilt werden sollen.

Eine Schenkwürdigkeit. In der Anstalt der Jüdelere Brüder L a g k ó, Waisenhausgasse, erregt seit einigen Tagen ein 20 Cm. großes W a p p e n u n d e f t A r o n e a s halbkreisförmigen Brillanten, Smaragden und Rubinen im Gesamtwerthe von 30,000 fl. großes Aufsehen.

Familien-Nachrichten.

Herr Markus Bruck, Gutspächter aus Komárom-Szt.-Péter, hat sich mit Frä. Antonia F o n f e d e r, der lebenswürdigen Tochter der Frau Wwe. Katharina F o n f e d e r in Urmény, verlobt.

Verlobung. Herr Samuel W a s s e r v o g e l, in Firma Moskowitz & Wasservogel in Wien, verlobte sich mit Fräulein Rosa S t e i n e r in Lugos.

Herr Theodor W i n t e r, Buchhalter der Nordungarischen Vereinigten Kohlenbergbau-A.-G., verlobte sich mit Fräulein Germinie W i n t e r, Tochter der Frau Wwe. Josefine W i n t e r in Budapest.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 7. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 46, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 2, Masern 27, Diphtheritis 5, Group —, Trachoma 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf 1, Scharlach 8, Puerperal-Fieber —. Kranke n s t a n d der städtischen Spitäler 1878. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 36, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk —, 10. Bezirk 3, in Spitälern 7.

Beste Uniformen für Militär und Beamte bei den k. u. k. Hoflieferanten Moriz Tiller u. Komp. Budapest, Karlskaserne.

Orig. englische Flanel-Perrenanzüge für Hochsommer empfiehlt Jof. Sigmund, Budapest, Rathhausgasse.

Der König in Budapest.

Der heutige zweite Tag der Jubiläumsfeierlichkeiten wurde äußerlich durch die Ungunst des Wetters stark beeinträchtigt. Die am Vormittag stattgehabte T r u p p e n r e v u e wurde noch wenigstens nicht verregnet, gegen Mittag aber kam der Regen, welcher einige Stunden hindurch zum mindesten kurze Pausen machte, so daß bei dem nachmittägigen Besuche des Herrschers in der B l u m e n a u s s t e l l u n g das Wetter noch leidlich genannt werden konnte. Von 6 Uhr Abends an regnete es jedoch unablässig und zwar mit ziemlicher Heftigkeit, wodurch der Gesamteffekt der I l l u m i n a t i o n wesentlich geschwächt wurde. Trotz des strömenden Regens ließ sich aber der M o n a r c h nicht abhalten, in offenem Wagen eine N u n d f a h r t durch die glänzend beleuchtete Stadt zu machen, und am Vormittag sowohl wie Nachmittags und Abends umbrachten den Herrscher überall die Jubelrufe des nach Hunderttausenden zählenden Straßenpublikums. Mit der glänzenden S o i r é e beim Ministerpräsidenten schlossen die Festlichkeiten des heutigen Tages, über die wir im Nachstehenden eingehend berichten:

Gruppenrevue auf der Generalwiese.

Den glänzenden Festlichkeiten, mit welchen gestern der civile Theil der hauptstädtischen Bevölkerung die Feier des Krönungsjubiläums einleitete, folgte heute Früh eine große militärische Parade, zu welcher die gesammte Budapester Garnison schon um 6 Uhr Morgens auf die Ofner Generalwiese anrückte. Um dieselbe Zeit entstand auch von allen Gegenden der Hauptstadt aus eine veritable Völkerverwanderung, die sich nach dem Schauplatz der interessanten militärischen Veranstaltung richtete. Trotz des ziemlich unfreundlichen, kühlen Wetters strömte ein nach Tausenden zählendes Publikum zur Generalwiese, um die herum ein durch Artilleristen verstärktes beträchtliches polizeiliches Aufgebot einen festen Kordon gezogen hatte. Von civilen Persönlichkeiten erhielten nur diejenigen, die mit Eintrittskarten versehen waren, Einlaß auf die Generalwiese, wo für sie drei Tribünen errichtet waren. Auf diesen Tribünen fand sich eine vornehme Gesellschaft ein, in deren Reihen sich befanden:

Minister Josipovich, die Staatssekretäre G r o m o n, L á n g und Szalavsky, die Ministerialräthe Emerich Szalay und Victor Bezeredj, Sektionschef Graf Béla Cziráky, Abgeordnetenhaus-Präsident Baron Desider Bánffy, Graf Ferdinand Zichy, Graf Stephan Keglevich, Margraf Eduard Palavicini, Graf Eugen Karácsosny, Graf Andreas Csékonics, Magnatenhaus-Mitglied Michael Gervay, Obergespan Beniczky, Vizegespan Földváry, Oberbürgermeister Ráth, Vizebürgermeister Gerlóczy, Obergespan Graf Georg Majláth, Oberstadthauptmann Török, die Grafen Samuel und Géza Teleki, Baron Roland Cótivósz, zahlreiche aristokratische Damen u. A.

Um 8 Uhr Morgens war die Aufstellung der ausgerückten Truppen beendet. Dieselben formirten sich in vier Treffen. Das erste Treffen unter Kommando des FML. Freiherrn v. Pfeiffer wurde von der 61. Infanterie-Brigade (GM. Bilinek) und der 62. Infanterie-Brigade (GM. M u s i l) gebildet, die Infanterie-Regimenter Großherzog von Baden Nr. 23 und Kaiserin und Königin Maria Theresia Nr. 32 in sich faßend. Außerdem standen im ersten Treffen die k. u. k. Infanterie-Kadetenkule (Oberstleutnant Steinerwalter), die Zöglinge der kön. ung. Ludovica-Akademie (Hauptmann H a d f y), das kön. ung. Honvéd-Infanterie-Regiment Nr. 1, die Genie-Bataillon 4/II und 5/II und die Sanitätsabtheilungen Nr. 16 und 17. Im zweiten Treffen standen die Infanterie-Brigaden Nr. 63 (Oberst U l m a n f k y) und Nr. 64 (GM. B l a s c h e k), welche das Infanterie-Regiment König Carol von Rumänien Nr. 6, das Infanterie-Regiment Reichard Nr. 68, ferner das Infanterie-Regiment Mollnár Nr. 38 und das Infanterie-Regiment Nr. 86 umfaßten.

Das dritte Treffen hatte den Obersten v. K o b l i k zum Kommandanten. In dieses Treffen war die 4. Artillerie-Brigade eingetheilt. Im vierten Treffen standen die Train-Division Nr. 4 (Stammmeister K w a p i l), die 18. Kavallerie-Brigade aus dem Jazygier und Rumänier Husaren-Regiment Nr. 13 unter Kommando des Obersten v. B e s s e n y e y, sodann eine halbe Eskadron f. ung. Honvéd-Husaren unter Kommando des Stammmeisters P á f t y und die berittenen Frequentanten des Offizierskorps der kön. ung. Ludovica-Akademie unter Kommando

des Kommandanten General FML. Prinz Rudolf Lobkowitz in Begleitung des Generaladjutanten v. Zahl und nahm von FML. Pfeiffer den Rapport entgegen, worauf er die einzelnen Treffen auf's Eingehendste inspizierte. Sodann verfügte sich der Kommandant zu der vor dem Salpeterhause vertheilten Generalität, um den obersten Kriegsherrn zu erwarten.

Präzis 9 Uhr verkündeten Hornsignale das Nahen Sr. Majestät und der Suite. Sowohl der König wie die Herren vom militärischen Gefolge kamen hoch zu Ross. Dann folgten drei Hofwagen. Im ersten, der à la Daumont bespannt war, befand sich die Erzherzogin Maria Theresia, im zweiten die Erzherzogin Lotilde mit dem Erzherzog Ladislaus, im dritten die Herzogin Louise von Koburg. In der berittenen Suite des Herrschers befanden sich die Erzherzoge Karl Ludwig, Franz Ferdinand, Albrecht, Friedrich und Joseph August. (Erzherzog Joseph hatte mit dem G. d. S. Forinjak im ersten Treffen am rechten Flügel des Honvéd-Infanterie-Regiments Nr. 1 Aufstellung genommen.) Im Gefolge sah man ferner den Herzog von Koburg, den Kriegsminister Baron Bauer, die Generaladjutanten Graf Paar und Wolfrasz, den Platzkommandanten FML. v. Gabrianyi, sämtliche dienstfreien Generale und alle dienstfreien Stabs- und Oberoffiziere der berittenen Truppen der Garnison und bunt unter diese gemeugt die Militärsatelliten der an unserem Hofe beglaubigten diplomatischen Missionen.

Nach der Abnahme des vom Korpskommandanten erstatteten Reports erfolgte unter den Klängen der von dem Spielleuten intonirten Volkshymne und des Generalmarches das Abreiten der Fronten, welches eine halbe Stunde in Anspruch nahm. Dann kam der schönste Theil des militärischen Schaupiels, die Defilirung der Truppen, die ausnahmslos eine ausgezeichnete Haltung bekundeten. Besondere Aufmerksamkeit fand das bosnische Bataillon, dessen Mannschaft durch schmuckes Aussehen und tadelloses Marschiren sich auszeichnete. Die reitenden Bataillone zeichneten sich durch ihren eleganten Gang aus, so daß ihnen Sr. Majestät mit lauter Stimme die Worte: „Bravo! Sehr bravo!“ nachrief. Um dreiviertel 11 Uhr war die Defilirung zu Ende, worauf Sr. Majestät das Gefolge und die Generalität zu sich berief und dem Korpskommandanten die allerhöchste Zufriedenheit über das gute Aussehen und die frumme Haltung der zur heutigen Revue ausgerückten Truppen des gemeinsamen Heeres und der Honvédarmee ausdrückte; zugleich ordnete Sr. Majestät an, daß dies allgemein den Generalen, Stabs- und Oberoffizieren, sowie der Mannschaft verlautbart werde, was denn auch durch den heute Nachmittags 3 Uhr ausgegebenen Stationsbefehl geschehen ist. Der König hat ferner den gesamten Truppen und militärischen Institutionen der hiesigen Garnison für morgen, als dem 25. Jahrestag der Krönung, einen freien Tag gewährt und allen Jenen, die wegen einer nicht schwer zu ahnenden Uebertretung zu einer Strafe verurtheilt waren, diese Strafe erlassen. Dieser Gnadenakt des Königs, welcher die ganze Garnison gewiß in die freudigste Stimmung versetzen wird, wurde den Truppen durch den Tagesbefehl des Korpskommandanten FML. Prinzen Lobkowitz bekanntgegeben.

Der König in der Blumenausstellung.

Nachmittags 3 Uhr besuchte der König die Blumenausstellung in der Industriehalle mit seinem Besuche. Zum Empfang des Königs hatte sich ein nicht sehr zahlreiches, aber distinguirtes Publikum eingefunden.

Anwesend waren u. A. Ministerpräsident Graf Julius Szapary, die Minister Graf Andreas Bethlen, Emerich Josipovich und Ladislaus v. Szogyenyi-Mariach, Oberbürgermeister Karl Rath, Bezirksbürgermeister Karl Gerlóczky, Graf Béla Széchenyi mit den Comtesse Alice und Hanna, die Reichstagsabgeordneten Gustav Emich und Gebon Rohonczy, Universitätsprofessor Abár Schnierer, Gräfin Julius Szapary, Gräfin Andreas Bethlen, Frau Emerich Josipovich, Gräfin Ferdinand Zichy, Frau Ladislaus v. Szogyenyi-Mariach, Gräfin Johann Eszkonics, Markgräfin Eduard Pallavicini, Gräfin Livia Zichy, Baronin Simon Révay, Frau Alexander Hegedüs, Frau Ernst Hollán, Frau Gustav Emich, Frau Abár Schnierer etc.

Kurz vor 3 Uhr erschien Erzherzog Joseph in Begleitung seines Sohnes, des Erzherzogs Joseph August. Wenige Minuten später fuhr vor dem Portal der Industriehalle Sr. Majestät in Begleitung des Generaladjutanten Wolfrasz und zweier Flügeladjutanten vor. Der Präsident der Gartenbaugesellschaft Gustav Emich, in ungarischer Gala, die Minister etc. empfingen den Monarchen beim Entrée, die in der Halle auf einer verdeckten Tribüne postirte Musikcapelle des Mollinár-Regiments (Kapellmeister Alexander Zellner) intonirte die Volkshymne und dann betrat der König die Ausstellung.

Sr. Majestät besichtigte eingehend alle ausgestellten Objekte, konversirte unterwegs mit dem Präsidenten Emich und dem Ministerpräsidenten Grafen Szapary und sprach während des Rundganges die Gräfin Szapary, die Gräfin Livia Zichy und die Comtesse Alice und Hanna Széchenyi an. Sr. Majestät wurde während des Rundganges ein Bouquet überreicht, das Erzherzog Joseph August eine Zeit lang trug. Als der König dies bemerkte, sagte er scherzend zu dem jungen Erzherzog: „Neberr gib doch die Blumen jemandem.“ — „Ich trage sie selbst“, war die Antwort, worauf der Monarch lächelnd erwiderte: „Wenn sie Dir nur nicht zu schwer werden!“

Beim Scheiden sagte der Monarch zu Herrn Emich: „Ich danke Ihnen für dieses schöne Zeichen der Loyalität, die Ausstellung ist wirklich sehr hübsch. Sie wiederholen dieselbe jedes Jahr?“

„Ich werde stets wiederkommen.“ Sodann verließ der Monarch die Ausstellung und fuhr, vom Publikum lebhaft afflamirt, über die Andrássystraße, gefolgt von den Erzherzogen Joseph und Joseph August, in die Festung.

Die Illumination.

Wird die Illumination heute stattfinden oder wird sie gleich dem für gestern projectirt gewesenen Fackelzuge auf „bessere Zeiten“ verschoben? Diese in Folge des abentheuerlichen Wetters nur zu berechtigigte Frage schwebte heute auf Aller Lippen und mit derselben Frage wurde im Laufe des Nachmittags unser Redaktionsbureau von hunderten Seiten bestürmt. Die Antwort lautete bejahend, denn den kompetentenorts obwaltenden Zweifeln gegenüber hatte die meteorologische Anstalt, an die man sich mit einer Anfrage gewendet, eine ausschlaggebende Erklärung abgegeben. Dieselbe lautete dahin, daß für die nächsten Tage ein zum mindesten ebenso schlechtes Wetter zu besorgen sei, und so wurde denn dieser im buchstäblichen Sinne zu nehmende „Glanzpunkt“ der Festlichkeiten programmgemäß durchgeführt. Und trotz des Regens war die mit großartigen Vorbereitungen in Szene gesetzte Illumination nicht nur sehr schön, sie wurde auch von einem so riesigen Publikum besichtigt, daß wir auf eine andere Frage, auf diejenige nämlich, um wie viel mehr Personen bei schönem Wetter auf der Straße gewesen wären, kaum eine Antwort ertheilen könnten. Es waren in der ganzen, großen Hauptstadt sämtliche öffentlichen und beinahe alle Privatgebäude festlich illuminiert, auch die Fenster sämtlicher Kaserne waren beleuchtet. Ueber die Einzelheiten der Illumination berichten wir in Folgendem:

An der Donau.

Das herrliche Bild des Niesenstromes, zur Linken flankirt von einer prächtvollen Palastreihe und zur Rechten von malerischen, mit Palästen, Häusern und Kirchen bebauten Anhöhen, mit dem stattlichen Bau des königlichen Schlosses und mit der den Bloßberg krönenden Citadelle reist Budapest unter die am schönsten gelegenen Städte Europas. Und denkt man sich diesen wunderbaren Rahmen geschmückt und ausgefüllt mit der Nacht erhellenden, strahlenden und funkelnden Lichteffecten, zu deren Hervorbringung die neuesten Erfindungen der technischen Wissenschaft mit dem guten Geschmack der Veranstalter im Vereine gewesen, so wird man es begreiflich finden, daß die Schönheit des Illuminationspanoramas auf der Donaupartie selbst durch die hartnäckige Ungunst des Regenwetters nicht verborben werden konnte. Natürlich wäre das Bild noch großartiger gewesen, wenn sich zu den künstlichen Sternen des Beleuchtungswerkes noch die glitzernden Lichter des Himmels gesellt hätten, aber trotz der durch die fortwährenden Regenströme entstandenen Beeinträchtigung war der Gesamteffekt des Donaubildes ein entzückender und wer dieses feenhaften Anblickes theilhaftig geworden, wird sich desselben stets mit lebhaftem Vergnügen erinnern.

Willig zu erkaufen war es jedoch keineswegs, das Vergnügen dieses Anblickes. Wohl zwei Drittel des aus mehreren hunderttausend Personen gebildeten Menschenstromes, welcher, unbekümmert um die Unbilden des Wetters, am heutigen Abende über die Straßen und Plätze der Hauptstadt sich ergoß, hatte den Donauquai und besonders die Pester Seite desselben zum Ziel und vollends auf den zwischen der Kettenbrücke und dem Schwurplatz gelegenen Theil des „Corso“ zu gelangen, war ein schier lebensgefährliches Unternehmen. Der Anblick dieser in unserem Budapest faktisch noch nie dagewesenen Menschenmasse war schon an sich ein imposanter und man kann nicht einmal sagen, daß das Verweilen in dem kolossalen Menschenstrom — wir sagen kolossal, weil uns kein noch stärkerer Ausdruck zu Gebote steht — ein gar zu ungemüthlicher gewesen wäre. Da beständig sich wieder einmal der harmlose Frohstimmigste Publikum, welches zwar Alles sehen, Alles genießen will, aber auch Andere sehen und genießen läßt, und wenn es auch in dem unbeschreiblichen Gewühle unvermeidlich war, daß hier und da durch die meist ungeschickt gehaltenen Regenschirme ein Gut dem Eigenthümer vom Kopfe gerissen oder durch einen allzuhaften Vorwärtstürmer einige unvorsichtige Hühneraugen zu Schanden getreten wurden, so lief die Geschichte dennoch so ziemlich harmlos ab und erstere Rencontres gab es bloß, als beim Nahen des königlichen Wagens auf dem Franz Josephsplatz der Andrang des Publikums ein gar zu ungezügelter und von Seiten einzelner, um jeden Preis sehen wollender Personen gar zu rücksichtsloser wurde.

Bis Mitternacht dauerte auf dem Donauquai das Gedränge, in welchem man nur mit Mühe vorwärts kommen konnte. Das Gitterwerk des Quais war in doppelten, drei- und vierfachen Reihen okkupirt von Denjenigen, die sich hier Plätze zu erkämpfen vermochten und denen sich hier ein herrlicher Ausblick auf den Strom, die Kettenbrücke und die Diner Seite bot. Die vom Lokalpatriotismus

einst als achtles Weltwunder angepriesene großartige Kette von elektrischen Bogenlampen, welche die reiche Fahnen- und Wappendekoration der Brücke taghell beleuchteten. Um das oberste Gefimse der vier Eithürme herum zogen sich durch dicht aneinander gereichte Glühlichter gebildete hellfunkelnde Berlenkränze. Gleich in der Nähe des Ofner Brückenkopfes, nächst der nördlichen Flanke des Burgbazar lag der erste der drei zur Jubiläumsfeier nach Budapest gekommenen Monitore vorankert; der zweite stand beim unteren Flügel des Burgbazar und der dritte hatte etwas weiter unten quer über den Strom, so ziemlich in der Mitte desselben sich placirt. Man kann sich nicht schöneres denken, als diese, ernstlichen Kriegszwecken geweihten Wasserfahrzeuge mit ihrer herrlichen Illumination, durch welche dieselben in entzückende Dekorationsobjekte verwandelt wurden. Sämtliche Konturen der Miniaturkriegsschiffe, diejenigen des Rumpfes, der Drehthürme, der Maste und des Takelwerkes erstarrten in von dem mächtig dunklen Strome sich hell und rein abhebenden Flammenlinien; es war, als ob die scharfen Umrisse der Schiffe von Zaubermagie mit feurigen Tinten in die Nacht des Wassers hineingezeichnet worden wären. Und weiter drüben, auf den Abhängen und dem langgestreckten Gipfel des Festungsberges, blinkten in dem leuchtenden, goldigglänzenden Berlenreihen der glänzend illuminierten Fenster, Hausfronten, Mäntel und Giebel entgegen; der Berg selbst verschwand in der Finsterniß der Nacht und es war als hätten sich am tiefdunklen Firmament besonders hellleuchtende Sterne in langgestreckte symmetrische Reihen geordnet.

Hoch oben, einem verzauberten Schlosse gleich, wie in der Luft schwebend, erstarrte die ernst-vornehme Hauptfronte der Königsburg, beleuchtet vom magischen Glanze der ihr Licht abwechselnd dahin richtenden Reflektoren der Citadelle, des Akademiegebäudes und der Gauz'schen Fabrik. Ueber der letzteren leuchtete unablässig die riesige Strahlenscheibe mit dem Monogramme des Königspaars in der Mitte. Weiter oben, über der gleichfalls hübsch illuminierten Margarethenbrücke, leuchteten die zwölf, je tausend Kerzen starken Bogenlampen des St. Lukasbades in hellem Glanze, und wendete sich der Blick des Beschauers stromabwärts, so strahlten ihm von der Krone des Bloßberges die farbigen Lichter und der blendende Glanz der Reflektoren entgegen. Nach allen Richtungen hin wanderte die breite Strahlengarbe dieses und der übrigen Reflektoren, und als der Herrscher unter den jubelnden Rufsen der Menge seine Rundfahrt durch die von märchenhaftem Lichte erhellte Stadt machte, da verfolgte — wo es eben ging — je ein solcher von hoch oben kommender und mit schier unfehlbarer Genauigkeit dirigirter Lichtstrom die Wagen des Monarchen und seiner Begleiter.

Nicht weniger dem Franz von Bewunderung fand das Auge auf dem Franz Josephsplatz und dem Pester Donauquai. Hier fielen durch ihre reiche Illumination auf: das Gebäude der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, das Akademie-Gebäude, das ehemalige Károly'sche (jetzt „Gresham“) Palais, das alte und das neue Bloßgebäude etc. Zahllose an Laternenstangen, Flaggenmasten etc. angebrachte flammende Gasfadeln, Sterne und Lichtpyramiden bildeten die wirksame Staffage des Platzes und des Quais und weiter unten war es die herrliche Illumination des Redouten-Gebäudes, welche besonders auffiel. In den beiden Geflügeln prangten die mit der ungarischen Krone geschmückten, aus tausend Flämmchen zusammengesetzten Monogramme des Herrscherpaars; in reinem Glanze erstarrten sämtliche Konturen des schönen Baues und hoch oben sendeten große Fackeln ihr gigantisches Licht gen Himmel. Auf dem Petöfi-Platz war es die griechische Kirche, deren hübsche Illumination ziemlichen Effect machte. Vor dem Petöfi-Monument sang die einen improvisirten Gesangschor bildende Jugend verschiedene patriotische Lieder.

Besonders prachtvoll illuminiert war die Hauptfronte der Innerstädter Pfarrkirche. Um die ganze Fronte herum zogen sich Flammenkränze; hoch oben leuchtete ein riesiger Stern und unter demselben stellte ein kolossales Transparent-Gemälde einen der Büste des Herrschers dargebrachten Huldigungsakt dar. Ein kurzer Spaziergang zu dem hinter der Kirche gelegenen alten Stadthause war gleichfalls lohnend. Auch hier erstarrten die Konturen des Baues in hellem Lichterglanze; über dem Thore waren von einem Flammenkranze umgeben die Transparent-Porträts Ihrer Majestät angebracht und auf der Thurmspitze prangte eine kolossale, aus zahllosen Lampen und Lämpchen zusammengestellte ungarische Krone. All' diese Herrlichkeiten hatten fortwährend ihr alle Plätze des Geh- und Fahrweges einnehmendes Zuschauerpublikum. Um 10 Uhr Abends begann gleichzeitig das auf dem Bloßberge, den Montoren und der Kettenbrücke abgebrannte Feuerwerk; zahllose Raketen stiegen von diesen Punkten hoch in die Lüfte, wo sie mit einer Kanonade ähnlichem Getatter explodirten und ihren farbigen Funkenregen hernieder sendeten. Das Feuerwerk, welches mit einer großartigen, auf dem untersten Monitor hergestellten Funkenkastade abschloß, dauerte

eine halbe Stunde. Bis Mitternacht aber dauerte der riesige Andrang des Publikums zum Donauquai.

Das Bild der Stadt.

Reich an Beleuchtungseffekten war die Andrásffystraße, von der Triumphpforte angefangen, die im Lichte von neun Bogenlampen einen viel freundlicheren Eindruck machte, als dies bei Tag der Fall ist, bis zu dem mächtigen Reflektor am Ende der Avenue, der mit seiner mächtigen Strahlengarbe den ganzen Straßenzug in einen magischen Lichtnebel hüllte. Trotz des strömenden Regens wogte schon früh Abends eine vieltausendköpfige Menge auf den breiten Trottoirs und selbst in der Mitte des Straßenkörpers, und es kam hier und da zu recht unangenehmen Stauungen und Zusammenstößen. Die meisten Leute gingen mit aufgespanntem Regenschirm einher, was den Verkehr nur noch mehr erschwerte. Wohlthuend berührte gleich zu Beginn der Straße das durch drei elektrische Bogenlampen beleuchtete Sarlechner'sche Haus. Weitergehend sah man mannigfache Transparenzen mit den Porträts des Königs und der Königin, allerlei Auf- und Inschriften, dann wiederholt in Flammenschrift die Worte: „Eljen a király!“ und „Eljen a királyi pár!“ Wirklich imponant war die Illumination der kön. ung. Oper, deren fünf Terrassennischen die Initialen Ihrer Majestäten, die ungarische Krone und zwei Sterne zeigten, gekrönt von einer Nischenlampe — sämtlich durch Gaslichter hergestellt —, während die Terrasse selbst von Gasflammen umsäumt war. Das Gedränge vor dem Opernhaus war ein geradezu gefährliches; Jeder wollte den prächtigen Anblick genießen. Grell stand von der Illumination der Oper das bunte Sternenmeer des gegenüberliegenden Café Reuter ab, welches auch viele Bewunderer hatte. Sehr gefällig präsentirte sich die Haggenmacher'sche Häuserreihe auf der linken Seite der Andrásffystraße, von der Feldgasse bis zur Fabrikengasse; die ganze Häuserreihe war in der Höhe des ersten Stockwerkes von einer Perlenschnur aus Gasflammen umsäumt, welche stellenweise von den Initialen der königlichen Paare und Sternen überragt wurde. Sehr schön war die Illumination des Künstlerhauses u. s. w.

Auf dem Theresienring wurden die diversen Beleuchtungseffekte durch die reich illuminierte Triumphpforte und durch den herrlich beleuchteten Westbahnhof verdunkelt.

In der inneren Stadt wogte eine unbeschreibliche Menge in den schmalen, winkeltigen Gassen. Die Häuser waren durchwegs auf's Verwunderlichste illuminiert. Einen besonders schönen Anblick boten der Gijellaplatz und die Waiznergasse. Einzelne Gebäude schwammen in einem Meer von Licht. Stark aufgefallen sind das Haas'sche Palais, das Gebäude der Kommerzbank, das Waarenhaus der Brüder Hirsch u. c. Unter den mannigfaltigen Illuminationseffekten, die sich den staunenden Blicken darbieten, nahmen die von einzelnen Handelsfirmen arrangirten einen hervorragenden Platz ein. Die Illumination der Galanteriewaarenfirma Készmárh u. Jllés zum Beispiel hob den Glanz des Festes in hervorragender Weise. Das erste Stockwerk im Eisenpalais der Hatvanergasse war mit verschwendlichem Glanze illuminiert. Außer vier großen Siemens-Sonnenbrennern beleuchteten 20 Bronze-Prachtandelaber mit einer Stärke von 300 Kerzen, ferner orientalische und Rococo-Lampions mit verschiedenfarbigen Lichtstrahlen die daselbst ausgestellten Bronzen, Galanterie- und orientalischen Gegenstände. Diese fast magische Beleuchtung bot einen prächtigen Anblick und rief allgemeine Sensation hervor. Sehr schön repräsentirte sich die Beleuchtung der k. u. k. Hofbuchhandlungsfirma J. Semler an der Ecke der Wienergasse, wo die Strahlen einer Sonne, bestehend aus einer Masse von Gasflämmchen, das ungarische Landeswappen wie auch das Monogramm Ihrer Majestäten herrlich erleuchteten. Das Damenkonfektions-Waarenhaus Simon Holzer auf dem Schlangenplatz zog durch geschmackvolle Dekoration und Illumination die Aufmerksamkeit des vorbeipassirenden Publikums auf sich. Trotz des starken Gedränges wurde das geschmackvolle Arrangement allseits bemerkt. Die riesigen Fronten der Karlskaserne waren ebenfalls beleuchtet.

In der Leopoldstadt ragten am höchsten die Basilika mit ihren die Laternen der Kuppel und der beiden Thürme mit Tageshelle erfüllenden elektrischen Bogenlampen hervor, ohne aber einen sonderlich großen Effekt zu erzielen. Die Chöre des Waiznerboulevards wurde durch den riesigen elektrischen Reflektor der Haggenmacher'schen Mühle gerettet, welcher mit seiner imposanten Strahlengarbe den ganzen langen Straßenzug in ein blendendes Lichtmeer tauchte. Einen reizenden Anblick bot der Westbahnhof, dessen Front mit den beiden Thürmen in den Konturen durch fünfzig elektrische Bogenlampen, die sich in den Glaswänden hübsch wiederpiegeln, einen sehr angenehmen Eindruck machte. Die Gebäude des ungarischen Bodenkredit-Instituts, der österreichisch-ungarischen Bank und der ungarischen Kreditbank waren mit großem Erfolge durch Gas illuminiert: aus einer Unmasse von Gasflämmchen waren da geradezu blendend schöne Kronen und Wappen mit den Initialen des Königs, den Jahreszahlen 1867 und

1892 in herrlich geschlungenen Arabesken zu sehen. Viel bewundert wurde auch eine ähnliche Illumination des Lukács-Palais an der Ecke der Arany János- und Akademiegasse. Der Leopoldring wurde durch eine gelungene Gasrone an der Haggenmacher'schen Mühle aus seiner sonstigen Monotonie gehoben. Das Gebäude der Rettungsgesellschaft in der Marfögasse war durch Guirlanden von kleinen Lämpchen und bengalisches Licht markirt. Schließlich ist zu konstatiren, daß viele Privatgebäude der Leopoldstadt nicht nur durch reichen Lichterschmuck in den Fenstern, sondern auch durch Lichttrivieren an den Gesimsen und Balkons brillirten.

Einen effektvollen Abschluß des Waiznerboulevards am Deákplatz bildete die in mächtigen Guirlanden erstrahlende Niesenfront der evangelischen Kirche mit einer mächtigen Krone, einem Kreuze, Initialen u. c.

Ein großer Aufwand von Beleuchtungseffekten wurde an den öffentlichen Gebäuden bemerkt. Das Zollamtsgebäude war in seiner ganzen Front von Feuerlinien umrandert. Setzt man seinen Weg über den Zollamtstring fort, so leuchteten dem Zuschauer vom Calvinplatz her, und zwar hoch oben vom Thurme der reformirten Kirche, das blendend weiße Licht der elektrischen Bogenlampen entgegen, die den großen Platz mit Tageshelle übergoßen. Wohl das effektivste Beleuchtungsobjekt der ganzen Hauptstadt mag die fontaine lumineuse gewesen sein, welche gegenüber der reformirten Kirche auf dem Calvinplatz zu sehen war. Der auch in architektonischer Beziehung herrliche Springbrunnen war mit viel Phantasie und Geschmack von dem kolossalen unteren Steinbassin bis hinauf zum „Danubius“ mit farbigen Glühlichtern eingefast, die einen magischen Effekt hervorbrachten. Als dann die Wasserfontäne zu spielen anfing, da schien es, als ob die Myriaden Wassertropfen, welche aus den Lüften ins Becken plätschernd niederfielen, ebenso viele Smaragde und Rubine wären. Das Ganze machte einen brillanten Effekt und wurde Stunden lang von einer nach Tausenden zählenden Volksmenge bewundert, die nicht von der Stelle weichen wollte. Einige Schritte weiter bemerkte man das sehr reich beleuchtete Wenzelsheim'sche Palais in der Stationsgasse und das Zinspalais der Pester ersten vaterländischen Sparkasse. Am Giebel dieses Gebäudes flammte die ungarische Krone und an der Front die Initialen des Königs, Paars. Wunderhübsch nahm sich die Front des Museumsgebäudes aus. In der Säulenloggia brannten Magnesiumlampen und auf der kolossalen Freitreppe war aus Leuchttigeln in Lettern, die wohl je zehn Meter hoch waren, die Worte hergestellt: „Eljen a király!“ Rechts und links von der Freitreppe erhoben sich zwei aus Gasflämmchen gebildete kolossale Pyramiden, auf denen die Jahreszahlen 1867—1892 in Feuerchrift angebracht waren. Das benachbarte Polytechnikum und das zoologische Institut bildeten gleichfalls viel bewunderte Illuminationsobjekte, ersteres mit seiner Fülle von elektrischen Bogenlampen, letzteres mit einem prächtigen Transparent und mit den beleuchteten farbigen Bouquets, die jedes einzelne Fenster zierten.

Weiterhin ist zu erwähnen das Nationaltheater, dessen blumengeschmückte Front, von zahlreichen elektrischen Bogenlampen beleuchtet, prächtig zur Geltung kam. Von den Gebäuden der Keresztesstraße ist das „Hotel Pannonia“ zu erwähnen, auf dessen Balkon inmitten von exotischen Pflanzen die Wüste des Königs und mehrere elektrische Bogenlampen angebracht waren. Eine kolossale Anzahl von Zuschauern nahm vor dem Volkstheater Aufstellung, dessen sämtliche Fronten in elektrischer Beleuchtung prangten, dann der Centralpersonenbahnhof, der bis zum Giebel mit Flammenschnüren eingefast schien. Die feurigen Konturen des imposanten Gebäudes beherrschten die ganze Keresztesstraße und waren selbst von der Hatvanergasse aus zu sehen. Eine imposante Illumination zeigte das Landhaus in der Sándorogasse, dessen Front das von Sonnen und Sternen umgebene ungarische Wappen in kleinen Flämmchen zierte. Auch die israelitische Gemeinde hatte ihre Gotteshäuser sehr hübsch beleuchtet. Der Kustempel prangte in einem Meer von Licht. Entlang des Vorhof-Eisengitters strahlten mehrere Sonnen und Sterne, in deren Mitte in feuriger Inschrift die Worte zu lesen waren: „Eljen a haza!“, „Eljen a király!“, „Eljen a királyné!“, „Eljen a nemzet!“. Ebenso effektiv war die Beleuchtung der Synagoge in der Rombachgasse.

Aus der Vogelperspektive.

Es war ein Aufwärts nicht bloß im lokalen Sinne, der Weg von der Stadt hinüber in die Festung. War schon der erste Eindruck der illuminierten Pester Straßen ein überraschender, so steigerte sich das Staunen mehr und mehr, je näher man dem menschenwimmelnden Donauquai mit seiner fabelhaften Lichterpracht kam. Doch noch mangelte die Mühe, all den Glanz in sich aufzunehmen, im gießenden Regen, durch hundert Wagen hindurch ging der Weg nach der Brücke. Veritente Konstabler

halten die Wagenstraße frei. Gewaltsam bezwingt man sich, nicht rückwärts zu schauen, um den späteren Totaleindruck nicht durch langsame Theilwahrnehmung zu zerplittern; der Zwang wird erleichtert durch den Anblick Ofens, das mit tausend Lichtern den Berg hinaufklettert, rechts und links flankirt durch die mächtigen Reflektoren des Bloßberges und der Mathiaskirche. Die Brücke selbst strahlt in nie gesehenem Glanze; eine Kette weißglühender elektrischer Lampen wölbt sich im Bogen vor uns nach dem jenseitigen Ufer hin, die unzähligen Flaggen und Fähnchen, die um das Eisenwerk flattern wie wehende Blättchen um einen Pappelstamm, sie glänzen doppelt bunt in dem Lichtmeere, das sich von allen Seiten über sie ergießt. Und nun beginnt noch der Bloßbergreflektor sein neckiges Spiel. Er wirft Strahlen über den Strom auf ein Schiffelein hin, das sich zu vertriehen scheint wie ein Käfer, wenn die Kerze nach ihm leuchtet. Weiter, immer weiter. Droben stromaufwärts flimmert das goldige Strahlennetz auf der Ganzschen Fabrik, drunten leuchten die hundert Lichter der Monitore; nun erreichen wir das andere Ufer und die Drahtseilbahn hebt uns hinauf zu dem freien Platz zwischen den Ministerien, wo wir uns den Genuß der Vogelschau versprechen. Vergebliche Hoffnung. Wie einst im Thermopilenpaß die Sparter Schild an Schild den Ansturm aller Perser abgewehrt, so deckt dort Schirm an Schirm den Ausblick nach der Tiefe; Hunderte lagern an der Brüstung und rühren sich nicht vom Fleck. Wir sind kein Winkelried, der der Sehfähigkeit eine Gasse bahnen könnte, so citiren wir denn mit dem braven Hispanier: „Nachwärts, rückwärts, Don Rodrigo...“ — es wird sich schon ein Plätzchen finden. Es verlohnt sich derweil der Mühe, einen Blick auf die schön geschmückten Ministerien zu werfen, die den St. Georgsplatz flammend umsäumen; nur das Genz-Monument starrt schwarz in die Höhe. Und auch hinter nach der Christinenstadt dürfen wir einen Blick werfen; auch sie hat sich ja geschmückt so gut sie kann und sie soll nicht vergessen werden um ihrer glänzenderen Schwestern willen. Und nun durch das Festungsthor nach dem Burggarten, wo endlich der Lohn für so viel Strapazen, Pladereien und Roth uns werden muß. Es muß schon was Besonderes sein, wenn es den Verdruß über den Weg aufwiegen soll; wir sind ganz in der Laune, höchlichst unbefriedigt zu bleiben. Da, ein paar Schritte hinaus nach der Brüstung zu, und ein Schauer der Ueberraschung überrieselt uns. Das übertrifft alle Erwartung, das kann keine Phantasie sich träumen. Straßen illuminiert kann jede Stadt und Lichteffekte hervorbringen die Mutter Sonne bei jedem Untergang, den sie uns gratis bescheert. Das Bild aber, das sich hier vor dem entzückten Auge aufthut, wenn es mit einem großen Blick den langen Quai von der Margarethenbrücke bis zum Zollamt hinunter überfliegt, das hat auf der weiten Welt keinen Gleichen nicht. Wie wenn die ganze Prachtzeile gebaut wäre nur für den Zweck, bei einer Illumination die unvergleichliche Rücklehne zu bieten; wie wenn die Burg dahingefestelt wäre, um von da aus den mächtigsten Gesamteindruck des unermesslichen und doch so gegliederten Lichtmeeres zu gewinnen! Da spielen in der Luft die mächtigen Kometenschweife der Reflektorenschaar, die dicken Regentropfen spielen darin wie Stäubchen im Sonnenstrahl, und sieh' da, ein Naturschauspiel, das wir noch nirgends gesehen, von dem kein Lehrbuch der Physik spricht: der elektrische Strahl bricht sich in den Regentropfen zu doppeltem, dreifachem Regenbogen, der, immerfort den Ort wechselnd, bald über dem dunkelstehenden Wasser des Stromes, bald über dem schimmernden Häusermeer flimmert. Wir reißten uns los von dem sinnberückenden Vollbilde, um zu unterscheiden, zu erkennen, woher all' der Glanz. Da zuckt über unseren Häuptern die Flamme der Mathiaskirche; ihr Strahl legt bald hinauf in die Wolken, bald hinüber nach Pest. Wieder hastet unser Blick auf der Ganzschen Fabrik, schweift hinüber nach dem buntglänzenden Quai über die drei mächtigen Reflektoren der Akademie zu der Kuppel der Basilika, die wie ein leuchtendes Dreigestirn sich vom dunklen Nachthimmel abhebt. Wie ein mit Flammenschrift dorthin gezauberter schlanter Rundbogen, so steht dort weit hinten der Centralbahnhof. Die Kettenbrücke selbst schwingt sich hoch und strahlend über den Strom, aus dem vieltausendfach die Lichter uns entgegenstimmern, die von Brücke und Schiffen und Fenstern im Wasser sich spiegeln. Der liberale Klub, die Börse, das Redoutengebäude eine mächtige Gluth, und über dem letzteren dehnt sich weit blutrother Feuerchein, von der fontaine lumineuse herrührend, die fern im Hintergrund ihre rothen Lichter nach dem Himmel wirft. Ein einsamer Stern leuchtet von Süden her; es ist der israelitische Tempel. Von der Citadelle herunter spielen wiederum die Strahlen der Scheinwerfer, sich oft kreuzend mit denjenigen der linksufrigen Kollegen; erst weit, weit hinter nach dem Csepelquai beginnt das ungestörte Reich der Nacht. Und während wir noch schwelgen im Anblick, da dröhnen brausende Stürme von Pest herüber — Herrgott müssen die schreien! — aus zehntausend Kehlen bricht der Ruf und nun wissen wir doch endlich, wie, nach Papa Omer, der Kriteasott Ares aelchrieen haben muß

wie 9000 Männer — Eljen, Eljen a király! Auch auf den Werten der Thürme hört man den Ruf; die Strahlen sämtlicher Reflektoren fallen plötzlich auf die Brücke und taghell beleuchtet sprengt die Kavalkade heran, der die Königs-Courtiage im Trabe folgt. Hei, wie sie jagen! Aber schneller als alle Pferde ist der elektrische Strahl; er begleitet die Karosse des Königs hinüber über den Strom, bis sie hinter den Häusern verschwindet, und sendet dann noch einen leuchtenden Gruß in die glänzende Burg hinein.

Die Rundfahrt des Königs.

Präzise 9 Uhr verließ der König die Burg, um die Rundfahrt durch die illuminierten Straßen der Hauptstadt anzutreten. Ein riesiges Publikum war bereits lange vorher auf dem St. Georgsplatz sowie auf dem Albrechtsweg aufgestellt, um der Abfahrt Sr. Majestät beizuwohnen. Als der erste, trotz des stürmenden Regens offene Hofwagen, in welchem sich der König und an dessen Seite sein Bruder, der Erzherzog Karl Ludwig befand, die Burg verließ, ertönten stürmische Oefenrufe. Gleich nach dem König folgte ein gleichfalls offener Wagen mit den Erzherzogen Franz Ferdinand d'Este und Friedrich, worauf dann noch drei Wagen mit der Suite und etwas später Erzherzogin Klotilde folgten. Dieser Wagenreihe schloß sich vor seinem Palais Erzherzog Joseph an. Unter fortwährenden jubelnden Zurufen des Publikums erreichten die Wagen die Kettenbrücke. Am links seitigen Donauufer ritt Polizei-Oberkommandant Bornemisz mit drei Konstablern dem Wagen des Königs voraus, um das in dichten Massen angeammelte Publikum auf das Nahen des Königs aufmerksam zu machen. Wie auf ein Zauberwort theilte sich auf diese Kunde hin das einer festen Mauer gleichende Publikum, um dem König den Weg frei zu machen. Ein einziger brausender Jubelschrei ging durch die Menge, als der Wagen des Königs das nach Tausenden zählende Spalier passierte. Se. Majestät war sichtlich erfreut von den Kundgebungen der Anhänglichkeit und Begeisterung und salutirte fast unausgesetzt. Der König sammt seiner Cortège passierte, von dem für die Rundfahrt festgestellten Programm abweichend, die Marie Valeriegasse, den Schwurplatz, den Zollamtsting, den Calvinplatz, den Museumring, den Karlsring und die Badgasse, überall in gleich stürmischer Weise jubelnd, ohne jedoch an irgend einem Punkte Aufenthalt zu nehmen. Als der Wagen des Königs gegen ein Viertel 10 Uhr wieder auf dem Franz Josephsplatz anlangte, waren dort solche Menschenmassen angeammelt, daß es unmöglich schien, die Passage für einen Wagen freimachen zu können. Doch auch hier verfehlte der Ruf des vorantretenden Polizeioberkommandanten Bornemisz: „A király jön!“ seine Wirkung nicht. Nach rechts und links wich Alles ehrerbietigst zurück und öffnete dem König eine Gasse.

Da um dieselbe Zeit die Auffahrt der Wagen zu der im Ministerpräsidium stattfindenden Soirée begann, war der Wagenverkehr auf der Kettenbrücke ein enormer, weshalb die Polizei denselben nach zwei Seiten abtheilte und die Mitte der Brücke für die Hofwagen frei machte. Um halb 10 Uhr langte der König sammt Begleitung wieder in der Burg an, von wo sich Se. Majestät um 10 Uhr zur Soirée beim Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapary begab.

Soirée beim Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Graf Julius Szapary veranstaltete heute Abends im Palais des Ministerpräsidiums eine glänzende Soirée, nachdem er vorher — um 7 Uhr — ein Galadiner zu Ehren der anlässlich des Krönungsjubiläums hier weilenden auswärtigen Botschafter und Gesandten gegeben hatte. Zum Diner waren geladen: Nuntius Galimberti, der deutsche Botschafter Prinz Reuß und Gemahlin, der russische Botschafter Fürst Lobanoff und Gemahlin, der italienische Botschafter Graf Nigra, der französische Botschafter Decrais, der spanische Botschafter Merry del Val, der türkische Botschafter Zia Bey, der Gesandte der nordamerikanischen Vereinigten Staaten Grant und der sächsische Gesandte Graf Walwitz und Gemahlin.

Die Soirée begann um halb 10 Uhr Abends; doch hatte schon eine halbe Stunde früher die Auffahrt der geladenen Herrschaften begonnen. In der Reihe derselben befanden sich die höheren Hofwürdenträger, die hohen ausländischen Diplomaten, die Mitglieder der gemeinsamen und der österreichischen Regierung, viele Mitglieder des ungarischen Magnaten- und Abgeordnetenhauses, zahlreiche Herren und Damen der Budapest vornehmen, besonders aber der aristokratischen Kreise. Die Herren erschienen in Soirée-Toilette; reiche Abwechslung boten die vielen in- und ausländischen Uniformen, die Talare des hohen Klerus und insbesondere die herrlichen Toiletten und die großartigen Geschnitte der Damen. Insgesamt waren vierhundert Einladungen ausgegeben worden

und die Geladenen erschienen beinahe ausnahmslos. Von den kirchlichen Würdenträgern ließ sich Fürstprimas Batory im Hinblick auf die morgige kirchliche Feier abjagen; Bischof Dulányi war durch Privatumsände am Erscheinen verhindert. Die Säle waren schon überfüllt und noch immer langten in dem reicher als sonst decorirten Treppenhause inmitten eines Spaliers reich livrirter Dienerschaft neue Notabilitäten an, welche von Graf Szapary und Gräfin Szapary (Letztere in einer taubengrauen Seidenrobe mit gelben Aufputz) in der herzlichsten Weise begrüßt wurden. Baronin Simon Révay war ihrer Mutter behilflich in der Ausübung der Pflichten der Hausfrau. Die Gesellschaft, deren geringerer Theil das zur selben Zeit auf der Kettenbrücke abgebrannte Feuerwerk beschäftigte, während die Mehrzahl in den verschiedenen Sälen eine animirte Konversation führte, bot ein sehr bewegtes Bild. Einige Minuten nach zehn Uhr erschien Erzherzog Albrecht in Husarenuniform mit seinem Obersthofmeister Baron Piret, bald darauf Erzherzog Friedrich mit seinem Obersthofmeister Graf Herberstein, später Erzherzog Joseph, Erzherzogin Klotilde und Erzherzog Joseph August, welche die gräfliche Familie im Stiegenhause empfing.

Um halb 11 Uhr wurde dem Ministerpräsidenten gemeldet, daß Se. Majestät in Begleitung der Generaladjutanten Graf Paar und Wolfras im Palais eingetroffen sei. Die gräfliche Familie eilte zum Empfange des Königs herbei, der gleich darauf, die Gräfin Julius Szapary am Arme führend, im Saale erschien. Der König, der die Uniform eines Husarenobersten trug, begab sich in den rechts vom großen Saale gelegenen rothen Saal, wo er eine volle Stunde in bester Stimmung verbrachte und viele der Gäste, besonders Damen, durch Ansprachen auszeichnete. Bald nach dem König erschienen Erzherzogin Maria Theresia, die Erzherzogin Karl Ludwig und Franz Ferdinand und schließlich Prinz Koburg und Gemahlin. Inzwischen wurden vier Buffets mit allerlei Erfrischungen geöffnet, eines für die Erzherzoge, eines für die Damen und zwei für die Herren. Der König verweilte bis halb 12 Uhr auf der Soirée, die Erzherzoge hingegen blieben noch lange Zeit und konversirten in ungezwungener Weise mit den Gästen. 1 Uhr nach Mitternacht war längst vorüber, als der letzte Wagen das Palais des Ministerpräsidiums verließ.

Heute 5 Uhr Nachmittags fand bei Hofe im Salon Ihrer Majestät ein Familiendiner mit 12 Gedecken statt, dem nebst Sr. Majestät Erzherzog Karl Ludwig, Erzherzogin Maria Theresia, Erzherzog Franz Ferdinand, Erzherzog Albrecht, Erzherzog Friedrich, Erzherzog Joseph, Erzherzogin Klotilde, Erzherzog Joseph August, Erzherzogin Maria Dorothea, Prinz Philipp von Koburg und Prinzessin Louise von Koburg beizuhöhen. Im großen Speisezimmer des zweiten Stockes fand gleichzeitig für die gesammten Suiten eine Marschallstafel statt.

Se. Majestät hat dem Ministerpräsidenten heute mitgetheilt, daß er die für Freitag Abends in Aussicht genommene Adresse nach Wien auf eine spätere Nachtstunde verlegt habe, um den Fackelzug der hauptstädtischen Bürger besichtigen und empfangen zu können. Es wird in Folge dessen der Fackelzug jeden Falls Freitag Abends, und zwar schon um halb 9 Uhr beginnend, stattfinden, selbst wenn die Witterung ungünstig wäre.

Se. Majestät empfängt morgen, Mittwoch, die Deputation der Hauptstadt, welche die prachtvoll ausgestattete Huldigungsadresse überreicht. Der Adresse selbst haben wir bereits gedacht, es erübrigt uns noch der Enveloppe der Adresse zu gedenken, eines wahren Meisterwerkes der Goldschmiedekunst, nach den Plänen des Professors Ludwig Kauscher ausgeführt vom k. und k. Hofjuwelier A. Bachrach. Aus Gold und vergoldetem Silber aus einem Stücke hergestellt, ist die Decke im Stile der heil. Stephanskrone gehalten, mit Smaragden, Saphiren, Rubinen und Perlen reich besetzt und herrlich emailirt. Die Mitte der vorderen Platte nimmt eine getreue Kopie der heil. Stephanskrone in Hautrelief ein, mit all dem figuralen und ornamentalen Schmuck des Originals, ein wahres Wunder der Filigranarbeit. Die Krone ruht unter einem schön eiselirten Baldachin, unterhalb dessen wir das wohlgetroffene Portrait des Königs in einem 2karätigen Smaragd in Hautrelief geschnitten sehen. Ueber dem Baldachin sehen wir die Bilder des heil. Stephan und des heil. Ladislaus. All dies ist getriebene Arbeit, Krone, Baldachin und Portrait sind ein Stück mit der Platte. Die Rückseite ist einfacher, aber ebenfalls reich eiselirt und zeigt das meisterhaft ausgeführte Wappen der Hauptstadt. Das ganze Werk ist überaus fein und zart und präsentirt sich wie aus einem Gusse hervorgegangen. Das kostbare Geschmeide funktelt und glitzert, eine Weide für das Auge, ein Triumph der Goldschmiedekunst, ein Werk, welches dem Verfasser des Entwurfs Professor Kauscher, dem Hofjuwelier A. Bachrach, der es zur Ausführung gebracht, endlich der Hauptstadt, die es dem Monarchen darreichen wird, zur Ehre gereicht.

Se. Majestät begibt sich, begleitet von den Erzherzogen und Erzherzoginnen, morgen 4 Uhr Nachmittags zu den auf der Generalwiese und im Stadtmehrhofel stattfindenden Volksfesten. Für das auf der Generalwiese abzuhaltende Volksfest werden gegenüber dem Baldachin, von welchem aus Se. Majestät dem Volksfeste zuziehen wird, drei Tribünen errichtet, vor welchen die Militärkapelle aufgestellt und von denen aus alle Belustigungen zu übersehen sein werden. Die Preise für reservirte Sitze sind 2 fl., 1 fl. und 50 fr.

In der königlichen Ober fand heute Nachmittags in Gegenwart eines geladenen Publikums, welches das große Haus bis auf das letzte Plätzchen besetzte, die Generalprobe der aus Anlaß des Krönungsjubiläums verfaßten Festvorstellung statt. Das Festspiel, das den Titel „Hazánk“ trägt, führt dem Zuschauer in elf zusammenhanglosen Szenen sämtliche Völkerschaften unseres Vaterlandes in Lied, Tanz und Bild vor, während ein Schluß-Tableau sie alle zu einer großartigen Huldigungsgruppe vor der Büste des Monarchen vereinigt. Die einzelnen Bilder, in denen sämtliche Solisten, das ganze Chor- und Balletpersonal, sowie eine sehr starke Kompanierie mitwirken, fanden in szenischer und musikalischer Hinsicht den lebhaften Beifall des Publikums, das trotz der großen Länge des Festspiels gar keine Ermüdung zeigte. Obwohl nämlich zwischen den einzelnen Bildern heute fast gar keine Pausen gemacht wurden, dauerte die Generalprobe doch zweieinhalb Stunden. So viel läßt sich schon heute sagen, daß die Festvorstellung, zu deren Gelingen sämtliche Kräfte ihr Bestes beitragen, die Erwartungen, die man an dieselbe knüpfte, bei weitem übertrifft und voransichtlich bei der morgigen Aufführung allgemeinen und gewiß auch des allerhöchsten Beifalles theilhaftig werden wird.

In dem Festsaale der Landesmusikakademie fand heute aus Anlaß des Krönungsjubiläums eine Matinée statt, deren Programm in seiner Zusammenfassung einen dem feierlichen Anlasse entsprechenden Charakter trug. Geöffnet wurde die Feier durch den schwingvollen „Königshymnus“ Mihalo vich's, der in dem vom Komponisten geleiteten, sehr fein nuancirten Vortrage durch den Böglingsschor der Anstalt auch heute eine tiefgehende Wirkung äußerte. Nach dem Choral brachte Fr. Margarethe Barab mit einem überraschend schönen, wohlklingenden Organ und warmer Beseelung Börsmarth's „Hymnus“ zum Vortrage, worauf als einzige Instrumentalnummer der Matinee die vom Böglingstreichorchester unter Professor Hubay's Leitung sehr präzis vorgelegenen Huber'schen Variationen über den „Szózat“ folgten. Den Schluß der Feierlichkeit bildete der Vortrag des Lichtlichen Chorales „Nun lobet Alle Gott“ durch den von Professor Köppler dirigirten Böglingsschor der Anstalt. Der Festlichkeit, deren Anlaß durch Aufstellung einer Büste des Königs und deren geschmackvolle Decorirung durch tropische Gewächse äußerlich gekennzeichnet wurde, wohnte der gesammte Professorenkörper und eine zahlreiche Schaar von Zuhörern bei, welche allen Darbietungen lebhaften Beifall spendeten.

Da der König anlässlich des Jubiläums Deputationen der Konfessionen nicht empfängt, hat die israelitische Landeskanzlei im Auftrage der Distriktspräsidenten eine Adresse an Se. Majestät gerichtet, welche, in ein prachtvolles Album gebunden, vom Präsidenten und Sekretär der Kanzlei dem Ministerpräsidenten überreicht wurde. Auch die orthodoxe Durckführungs-Kommission hat eine Adresse an den König gerichtet.

Gener Reiter aus dem Banderium, der bei dem gestrigen Einzuge während des Mittes auf der Kettenbrücke in Folge heftigen Unwohlseins von seinem Pferde glitt, war Graf Melchior Lónyay (der Enkel des gewesenen Ministerpräsidenten), der schon vor der Feierlichkeit über stehende Schmerzen in der Brust plagte, seiner Theilnahme an derselben jedoch nicht zu entzagen vermochte. Als er mittelst Wagens in seine Wohnung befördert wurde, schickte die Mutter des Patienten, Frau Gräfin Béla Lónyay, sofort zu ihrem Hausarzte, Dr. Lihamer v. Balogh, der ein mit Muskelrheumatismus verbundenes Fieber vorfand. Der Zustand des jungen Grafen ist nicht im Mindesten beunruhigend.

Offener Sprechsaal.

Zwölf Jahre sind im Zeitalter der Elektrizität keine allzulange Zeit, wenn sich aber während derselben ein Mittel dauernd der Gunst des Publikums erfreut hat und fortgesetzt neue Freunde erwirbt, so darf dies sicherlich als die beste Empfehlung gelten. Dies alles trifft bei den echten Apotheker Nischard Brandtschen Schweizerpillen zu. In acht Wochen sind 400 amtlich beglaubigte Anerkennungschriften eingelaufen von Leuten, die an Verdauungsstörungen und ihren Folgezuständen litten. Die echten Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind á Schachtel 70 fr. in den Apotheken erhältlich. Haupt-Depot für Ungarn: Budapest, Apotheker Jos. v. Förstl, Königsstraße 12.

Jenni Neumann, Szt.-Endre, Max Likstein, Neupest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 43845

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

begleitet von den... 4 Uhr Nach... wie sie und im... Volksfesten.

Ober fand... eines geladenen... bis auf das... eralprobe... läums verfassten... Festspiel, das... dem Zuseher in... umtliche Völk... Lied, Tanz und... leau sie alle zu... vor der Büste... gelenen Wiber, in... ganze Chor- und... arke Komparferie... und musikalischer... Publikums, das... les gar keine Gr... wischen den ein... Pauzer gemacht... doch zweieinhalb... heute sagen, daß... ugen sämtliche... erwartungen, die... m übertrifft und... fführung allge... höchsten Weifalles

und es musif... des Krönungs... Programm in... lichen Anlässe... fnet wurde die... schmunus" Mi... nisten geleiteten... den Föglingchor... Wirkung äußerte... arethe Várady... lingenben Organ... "Gymnus" zum... entalnummer der... ster unter Pros... vorgetragenen... "Szózat" folgten... der Vortrag des... Gott" durch den... chor der Anstalt... Aufstellung einer... volle Dekorirung... enzeichnet wurde... r und eine zahl... allen Darbietun-

abläums Deputa... hat die Israe... Auftrage der... an Se. Majestät... Album gebunden... kanzlei dem Mi... ch die ortho... mission hat

m, der bei dem... auf der Ketten... von seinem Pferde... ay (der Enfel... r schon vor der... der Brust flage, ... nicht zu entsagen... seine Wohnung... Patienten, Frau... Hausarzte, Dr... Muskelbeumattis... er Zustand des... beunruhigend.

al.?)
er der Elektr... über während der... des Publikums... ande erwirbt, so... stung gelten. Die... chard Brandt... Wochen sind 400... angschreiben ein... bauungsstürdungen... e ch ten Schnei... rothem Grunde... thephen erhältlich... Apotheker Jof. v.

an,
te in,
Bekanntem
48846

ht verantwortl.

Irma Schleginger,
Wieselburg,
Josef Belzer,
Kaufmann in Raab,
empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten
als Verlobte. 48853

Statt besonderer Anzeige:
Ihren lieben Verwandten u. Freunden empfehlen sich
Ida Wiener-Baruch,
Gyulafehérvár,
Dr. Alexander Mért,
Benta,
als Verlobte. 48854

Franzensbad:
niversitäts-Dozent Dr. Safenfeld, Frauenarzt — hat
sine diesjährige badeärztliche Thätigkeit am 20. Mai
angetreten.

Rohitscher
HAUPT-DEPOT
bei
JOSEPH HOFFMANN
Budapest
Der Rohitscher Säuerling ist als
Heilmittel von unübertroffener Wir-
kung bei Magen- und Darmkatarrhen,
bei Katarrhen der Harn- und Sexual-
organe, bei Leber-, Milz- und Gallen-
blasenleiden, Hämorrhoiden, übermä-
ssiger Fettbildung und Bleichsucht und
namentlich auch bei Wechselfieber. —
Die Tempelquelle dient
vorzugsweise als Erfri-
schungsgetränk, die
Styriaquelle
zur Trink-
Kur.
Echter
Landschaftlicher
Säuerling

Vier goldene Medaillen.
Chokolade
Küfferle
billiger als alle ausländischen
Chokoladen bei feinerer Qualität.
Budapest, Waitznergasse Nr. 13.
Depots in allen Spezereiwaaren- und Delikatessenhandlungen.
Jos. Küfferle & Co.

Telegramme.
Zum Krönungsjubiläum.
Agram, 7. Juni. (Privat-Telegramm.)
Zufolge Beschlusses der Gemeinderaths-
Majorität begibt sich die Deputation
der Stadt Agram nicht nach Budape-
st zum Guldigungs-Empfange, weil das ihm
zugeordnete Festprogramm besagt, daß alle M-
nizipien vom Grafen Szapáry vor-
geführt werden, während der Gemeinderath wünschte,
daß im Sinne des Ausgleichs die Deputation der
kroatischen Munizipien der Banus vorführe und
in kroatischer Sprache die Guldigung darbringe.
Wien, 7. Juni. Die „Wiener Abend-
post“ gedenkt in ihrer heutigen Nummer mit
schwungvollen Worten der Krönung-Jube-
lei in Budapest, an welcher auch die Be-
wölkung der diesseitigen Reichshälfte freudigen
Anteil nimmt. Der Artikel schließt mit den Worten:
„Mit der Bevölkerung der östlichen Reichshälfte
nehmen auch die Völker diesseits der Leitha freu-
digen Anteil an dem erhebenden Feste der unga-
rischen Hauptstadt. Gilt doch dieses Fest dem ge-
meinsamen Herrscher, dessen leuchtende Regenten-
tugenden alle Stämme des Reiches mit gleicher Ver-
ehrung bewundern, einem Herrscher, der all sein
Sinnen und Trachten dem Wohle seiner Völker
widmet und kein höheres Ziel kennt, als die Millio-
nen treuer Unterthanen, welche die göttliche Vor-
sehung seinem glorreichen Szepter unterstellt hat,
glücklich und zufrieden zu machen.“
Berlin, 7. Juni. Aus Anlaß des ungaris-
chen Krönungsjubiläums veröffentlicht die
„Börsen-Zeitung“ einen Artikel, in welchem
es unter Anderem heißt: Der Kaiser und König Franz
Josef ist unser Verbündeter. Unarisch Volk

und Regierung betrachten wir als eine der kräftigsten Säulen des Dreiebundes. Wir hegen die feste Hoffnung, daß das Freundschaftsbündnis nie mehr gestört werde. Ganz besonders Preußens Volk findet in Ungarns Volk verwandte Anklänge: unerschütterliches Festhalten am Staatsgedanken, begeisterte Umgebung für die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, maßvolle hingebende politische Arbeit. Darum feiern wir im Geiste die Budapest Feste mit und stimmen ein in den Ruf: „Eljen Magyarorszag! Eljen a magyar kiraly!“

Paris, 7. Juni. (Privat-Telegramm.)
Der „Temps“ widmet der Budapest Feste-
lichkeit einen Artikel, zur Konklusion gelangend,
daß das Jubiläum der heilvollen Transaktion zwi-
schen Oesterreich-Ungarn, welche durch die Krönung
geschaffen wurde, dem Kaiser eines Tages den Ge-
danken nahe legen könnte, sich als König
von Böhmen krönen zu lassen und
durch dieses einfache Mittel der böhmischen
Krise ein Ende zu machen.

London, 7. Juni. Die „Times“ schreibt:
„Ungarn ist die britische Sympathie
anlässlich seines Festes aus denselben Gründen,
welche Oesterreichs Glückwünsche veranlassen, ge-
sichert. Die österreichisch-ungarische Monarchie
sei durch ihre Lage und Charakteristik vom Schick-
sal bestimmt, entweder der Herr von Europa oder
ein Ordnungshüter zu sein. Seit 1867
war sie letzteres, wofür ihr die ganze Welt Dank
schuldet.“

Belgrad, 7. Juni. (Privat-Tele-
gramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die
serbische Regentenschaft hat Sr. Majestät dem
Kaiser Franz Joseph anlässlich des Jubi-
läums seiner Krönung zum König von Ungarn ihre
ehrfurchtsvollen Glückwünsche telegra-
phisch übermittelt.

Die Kaiser-Entrevue in Kiel.
Kiel, 7. Juni, 11 Uhr 5 Minuten Vor-
mittags. Hinter Friedrichsort in der
Nähe von Buell ist sieben um halb 10 Uhr die
Begegnung der kaiserlichen Schiffe „Hohen-
zollern“ und „Wacht“ mit den russischen
Kaiseryachten „Czarewina“ und „Polar-
stern“ erfolgt. Die Schiffe nahmen Parade-
stellung, bei dem Passiren erfolgte von den beider-
seitigen Besatzungen ein dreimaliges Hurrah, die
Festungswerke von Friedrichsort gaben Salut.
Kaiser Wilhelm begab sich mit dem für den
Czar bestimmten Ehrendienst an Bord des
„Polarstern“, wofelbst eine herzliche Be-
grüßung des Czars und des
Thronfolgers stattfand. Msdann be-
gaben sich die beiden Monarchen auf den „Hohen-
zollern“ und setzten die Fahrt nach Kiel fort.
Um 10 Uhr erfolgte auf dem „Hohenzollern“
die Einfahrt der beiden Kaiser
in Kiel. Dem „Hohenzollern“ folgten der
„Polarstern“, die „Czarewina“ und der Wiso
„Wacht“. Die Schiffe ankerten vor dem Schlosse,
die Flotte im Hafen gab Salut. Tausende um-
lagern den weiten, von Militär mit aufgestecktem
Seitengewehr gezogenen Kordon.

Kiel, 7. Juni. Um halb 11 Uhr Vormit-
tags fuhrn die Majeestäten vom Bord des
„Polarstern“ nach der Barbarossa-Brücke,
worauf sich dieselben nach dem Schlosse be-
gaben, wo großer Empfang stattfand. Bei
der Barbarossa-Brücke war eine vom Regimente
Herzog von Holstein beige stellte Wache, im Schlosse
eine Ehrenwache des 1. See-Bataillons postirt.

Kiel, 7. Juni. Der Kaiser von
Rußland begab sich um dreiviertel 11 Uhr
an Bord der „Hohenzollern“, um den Kaiser
Wilhelm zu begrüßen, und verweilte bei dem-
selben 20 Minuten. Um einviertel 12 Uhr er-
widerte Kaiser Wilhelm den Besuch auf dem
„Polarstern“. Bei dem Besuche auf dem „Hohen-
zollern“ begrüßte Kaiser Wilhelm den Kaiser Alex-
ander an der Steuerbordreppel. Beide Kaiser, welche
die Uniformen ihrer respektiven Regimenter trugen,
umarmten und küßten sich wiederholt. Auch bei
dem Besuche Kaiser Wilhelm's auf dem „Polar-
stern“ war die Begrüßung eine überaus
herzlich. Um dreiviertel 12 Uhr fuhrn
beide Kaiser auf dem blauen Kaiserboote nach der
Barbarossabrücke und begaben sich in lebhaftem
Gespräche nach dem Schlosse, wo das Frühstück
eingenommen wurde.

Kiel, 7. Juni. Kaiser Alexander, Kaiser
Wilhelm, der Großfürst-Thronfol-
ger und Prinz Heinrich begaben sich mit einer
Gerb- und Barkasse um 2 Uhr Nachmittags an Bord
des Flaggeschiffes „Baben“ und fuhrn sodann
zur Besichtigung der Arbeiten des Nord-Ostsee-
Kanals nach Holtenau und Knopp, kehrten um
halb 5 Uhr Nachmittags zurück und begaben sich
an Bord des „Beowulf“, dessen Kommandant Prinz
Heinrich ist. Um halb 6 Uhr Nachmittags begaben
sich die Majestäten auf ihre Nachten.

Bei dem im Schlosse gegebenen Frühstück
saß der Kaiser von Rußland zur Rechten
des Kaisers Wilhelm, an dessen linker Seite
der Großfürst-Thronfolger Platz ge-
nommen hatte. Beide Kaiser tranken
einander in herzlichster Weise zu.
Die Unterhaltung wurde äußerst lebhaft geführt.
Um 7 Uhr Abends fand im Schlosse ein Diner
zu 60 Gedecken statt. Der Kaiser trank auf das
Wohl des Kaisers von Rußland, wel-
cher hierauf erwiderte.

Berlin, 7. Juni. Wie die Abendblätter
melden, sei die Abreise des Kaisers
von Rußland verschoben. Derselbe
wird, wie Kaiser Wilhelm, im Schlosse über-
nachten.

Berlin, 7. Juni. (Privat-Telegramm.)
Nur ganz wenige Blätter verschwenden politische
Kommentare an die Kieler Begegnung.
Die meisten begnügen sich mit Berichten über die
dürftigen Neußerlichkeiten und gönnen sich nicht ein-
mal den Luxus einer Spezialberichterstattung. Der
markanteste Eindruck, den die Kieler Telegramme
zurücklassen, ist derjenige einer beispie-
losen Rücksichtnahme auf das
Isolierungsbedürfnis des Czaren.
Zwischen dem Landungsplatz und dem Schlosse ist
Alles auf Hunderte von Metern abgesperrt; kein
Passirschein gestattet die Durchbrechung. Der Ver-
kehr ist absolut unterbunden. Die Kieler Köpfe des
Czaren unter gar keinem Umstande ansichtig werden.
Die Stadt ist demnach beim Empfang gänzlich
unbetheiligt. Keine Fahne, keine Dekoration ist aus-
gebracht. Der Czar bewohnt prächtige Zimmer mit
weiter Aussicht auf die Flotte und das Meer. Mor-
gen wird dem Czaren eine imposante Flottenparade
vorgeführt.

Petersburg, 7. Juni. Der „Garaschdanin“
bezeichnet die Kieler Begegnung als ge-
schichtliche Begebenheit von großer
Wichtigkeit. Dieselbe bilde eine solche Spitze
für die Stabilität des allgemeinen
Friedens, dessen Alle bedürfen. Die Begegnung
habe in erster Linie den Charakter eines freunds-
schaftlichen Besuches guter Nachbarn, dieselbe habe
aber weiter eine universelle Bedeutung
für die allgemeine Friedensaufgabe. Weiter sagt das
genannte Blatt: Die Leidenschaften werden sich
legen und man ist bezüglich der näheren Politik des
nervösen Lebens satt. Für jeden Staat sei es an
der Zeit, sich mit der eigenen Selbst-
entwicklung zu beschäftigen.

Die Festlichkeiten in Nancy.
Paris, 7. Juni. In der Mehrzahl der
Blätter tritt das Bestreben hervor, den Besuch
des Großfürsten Konstantin in
Nancy als einen durch den Czaren
veranlaßten Demonstrationssakt
und ein Ereigniß von besonderer politischer Bedeu-
tung hinzustellen, das gewissermaßen eine Wieder-
holung der Kronstädter Entrevue bildet. In ersten
politischen Kreisen herrscht jedoch die Anschauung
vor, der Besuch sei nur ein Höflichkeits-
akt ohne besondere politische Tragweite.

Paris, 7. Juni. Präsident Carnot ist um
9 Uhr hieher zurückgekehrt. Eine riesige Menschen-
menge begrüßte ihn am Bahnhof mit dem Rufe:
Es lebe Carnot! Es lebe Rußland!

Frankfurt, 7. Juni. (Abendverlehr.)
Oesterreichische Kreditaktien 273.12, österr. Staatss-
bahnaktien 262.25, Südbahnaktien 88 1/2, 4prozent. ung.
Goldrente —, 4prozentige österr. Goldrente —,
5prozentige österr. Papierrrente —, Alpine —,
4.2prozentige Silberrente —, Karl Ludwigbahn —,
Unionbank —, — Still.

Wiener Börse vom 7. Juni.
Die Börse eröffnete in freundlicher Stimmung,
Realisirungen eines Großspekulanten führten aber spä-
ter eine Abschwächung herbei. Die Schlußkurse der
heutigen Mittagsbörse waren folgende:
(Privat-Telegramm.)

Spez. österr. Papierrrente	100.90	Gold	61
1854er Lote	141.—	Clach	56.51
Grundrentl., n.-österr.	104.75	Donau-Dampfschiff-Lose	125.—
Bobentredit-Aktien	392.50	Fünfbücker Lose	25.—
Österr. Anleihen n.-österr.	629.—	Kraferer Lose	22.75
Unionbank	249.—	Laibacher Lose	22.25
Ferdinands-Nordbahn	2307.—	Diner Lose	54.75
Leibniz-Gesamw.	243.75	Pälffy Lose	56.25
Nordwestbahn	238.50	Kreuzlose, österr.	17.50
Pariser Wechsel	47.42.5	Mudolf-Lose	21.—
Petersburg	—	Salm-Lose	63.—
Schweizer Plätze	47.30	Salzburger Lose	25.20
20 Markstücke	11.70	St.-Genois-Lose	63.—
Russische Imperial	—	St.-Lauer Lose	30.—
Papierrenten	1.25 25	Triester Lose 100 fl.	—
Englische Sovereigns	11.91	50 fl.	63.—
Donau-Regul.-Lose	121.50	Magdein-Lose	43.25
Serbentente	85.50	Windischgrätz-Lose	61.50
Wiener Kommun.-Lose	159.50	Österr. Bobentredit 3%	104.25
		Österr. Bobentredit 3%	104.25
		Österr. Bobentredit 3%	104.25

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben:
Oesterreichische Kreditaktien 320.75 nach 321.12, Lander-
bank 218.70, Staatsbahn 303.62, Lombarden 99.50
nach 99.75, Elbethal 238.50, Alpine 63.80, Wairente 95.82,
4prozentige ungarische Goldrente 110.60, Lürtenlose 43.90.

Heranzgeber: Sigmund Brödy.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Gessler's echter ALTVATER

Überall zu haben. — Alleinige Fabrikation: Siegfried Gessler, Liqueurfabrik, Jägerndorf (Oesterreich).

Wo suchen wir das beste **Puder?**



Verlangen wir das **J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder,** das Lieblings-Gesichtspuder der Künstlerin **Louise Blaha** (Baronin Splényi); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazitäten untersucht als chemisch rein und vollkommen unschädlich befunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel 60 kr., größere 1 fl.

Crème Pompadour. Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne daß selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre.

Das «Crème Pompadour» wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand Früh und Abend verwendet, sodann ein wenig mit dem «Poudre de Serail» eingestreut. 1 Kiesel fl. 1.50. Zu haben beim Erzeuger:

J. L. Müller,
Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik-Niederlage,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.
Reiches Lager in besonders vorzüglichen Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.
Vor Fälschungen wird gewarnt.

Naphtalin,
rein weiß, offerirt
à 30 kr. per 1 Kgr.

B. Reiss,
chem. Fabrik,
Budapest, Königsgasse
Nr. 41,
1. Stock.

Naphtalin.

PAX
WANZEN-
VERNICHTUNGS-
ESSENZ.
Die beste der Welt!

wirkt vernichtender,
als die stärksten Gifte

HAUPTNIEDERLAGE:
In der Droguerie
ZUR SCHLANGE
CARL DETSINYI
BUDAPEST,
V., Badgasse 10.

Nr. 1965.

Aviso.

Wegen Sicherstellung des Brod-, Futter- und Service-Bedarfes für die im 4. Korps-Intendantz-Bereiche dislozirten Truppen der k. und k. gemeinsamen Armee für die Sicherstellungs-Periode 1892/93 wird:

- am 4. Juli und 3. August 1892 beim Stadtmagistrat in Stuhlweissenburg;
- am 7. Juli und 8. August 1892 beim k. und k. Militär-Verpflegs-Magazine in Budapest;
- am 14. Juli und 11. August 1892 beim Stadtmagistrat in Kecskemét;
- am 20. Juli und 23. August 1892 beim k. und k. Militär-Verpflegs-Magazine in Fünfkirchen;
- am 26. Juli 1892 beim Stadtmagistrat in Baja, dann am 28. Juli und 29. August 1892 beim Stadtmagistrat in M.-Theresiopel, in allen Stationen jedesmal um 10 Uhr Vormittags, eine öffentliche Verhandlung mittelst schriftlicher gestellter Offerte vorgenommen werden.

Die näheren Bedingungen sind in der im „Közlöny“ vollinhaltlich verlaublichen diesbezüglichen Kundmachung, dann in den bei den k. und k. Militär-Verpflegs-Magazinen zu Budapest und Fünfkirchen zur Einsicht anliegenden Bedingnißheften, ddo. 30. Mai 1892, enthalten.

Budapest, am 5. Juni 1892.
k. und k. Militär-Verpflegs-Magazin.
48845

Dr. Breyer's Wasser-Heilanstalt.

Salzburg - Parsch.

Gummi-

Spezialitäten, garantiert echt französisch, per Dhd. fl. 1, 2, 3, 4, 5. Zusensorenien zc. Ausführlicher Preis-Contant gratis und franko. Versandt diskret, zollfrei.

Ludwig Fischer,
Gummiwaaren-Fabrik,
Teplitz (Böhmen).

Billige Schlafzimmer. **MÖBEL** Speisezimmer. Billige

in allen Stilarten.

Wegen überhäuftem Vorrath an Waaren und Mangels an Raum bin ich genöthigt, meinen werthen Kunden, wie auch dem werthen Publikum bekanntzugeben, daß ich vom 22. Mai bis 8. Juni für 400 Zimmer Möbel zu jedem annehmbaren Preise verkaufe. Einzig in dieser Art, leistungsfähig ist nur die

Erste Budapester billigste Möbel-Quelle,

innere Stadt, Neuweltgasse 25, vis-à-vis Café Ferenczy.

Billige Herrenzimmer. Bitte die Adresse genau zu beachten! Billige Salonzimmer.

Zur rationellen Pflege der Zähne vorzüglichstes Präparat:



in sterlichen Etuis und Stückweise à 30 kr. in den Apotheken, Droguerien, bei Parfümweeren, sowie in den Verschleißorten der Salvator-Steinarbeiter. Bureau: „Salvator“, Wien, I., Heidenschuß 1. Engros-Lager bei Friedrich Dillmont, 6. Bez., Dierngasse 10. 48094

Ungarische Landes-Central-Sparkassa.

Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 7. sz.

Anlässlich der Bade- und Ferien-Saison bringt die gefertigte Sparkassa zur Kenntniß, daß sie **Werthpapiere, Gold- und Silbergeräthe, Schmuckfachen, sowie auch sonst geeignete Werthgegenstände** zu mäßigsten Gebühren in **Aufbewahrung** nimmt.

Die Sparkassa ist in der Lage, ihren Klienten im geschäftlichen Verkehr durch zweckmäßige Einrichtungen die größte **Bequemlichkeit** und durch die vollständig feuer- und einbruchssichere Anlage ihrer Tresors die höchste **Sicherheit** zu bieten.

Uebrigens übernimmt die Sparkassa **Werthpapier-Depots** behufs **Verwaltung**, indem sie sich hierbei erbötig macht, alle mit der rationellen Verwaltung solcher Depots verbundenen **Manipulationen**, als: Inzasso von Coupons, Beschaffung neuer Couponsbogen, Evidenzhaltung von der Verlosung unterliegenden Effekten zc., sowie bei **Konversionen den Umtausch von Effekten** gegen überaus mäßige Gebühren zu besorgen.

Die Direktion

Neue Erfindung.



Momentausspann-Vorrichtung

(Patent Zellerin-Vásárhelyi).

Der Unterzeichnete nimmt sich hienit die Freiheit, den hohen Adel, sowie alle Equipagenbesitzer aufmerksam zu machen, daß die in allen Staaten patentirte **Ausspannvorrichtung** am **Donnerstag, 9. Juni, Nachmittags 4 Uhr** am Trabrennplatz nächst der äußeren Kerepeserstraße in Budapest praktisch vorgeführt wird, wozu **Gefertigter** seine ergebenste Einladung macht.

Die überraschend sichere Art und Weise, wie Pferde, welche scheu geworden, stürzen, über die Stränge oder Stange gesprungen sind, im Moment von den Zugsträngen befreit und nachtheilige Folgen verhütet werden, sichert diesem Apparate das Interesse der Sportwelt.

Hochachtungsvoll
Mathias Zellerin,
k. und k. Hoflieferant,
Budapest, Grosse Nussbaumgasse 14

(Im Falle von Regenwetter findet obige Vorführung am nächsten Tage um dieselbe Stunde statt.)

Ausland.

Budapest, 7. Juni.
Die Feste in Nancy.

In den offiziellen Reden des Präsidenten Carnot selber findet sich wohl keine Stelle, welche Deutschland direkt provozieren könnte, desto demonstrativer gestalten sich die übrigen Kundgebungen und Vorfälle, wie der Empfang des plötzlich herein-geschneiten russischen Großfürsten Konstantin und die Ovationen für die czechischen Sokolisten, deren ruffen- und franzosenfreundliche Phrasen die Nancyer vor Entzücken ganz aus dem Häuschen brachten. Es liegen über diese Vorfälle folgende Mittheilungen vor:

Dem in Nancy zu Ehren des Präsidenten Carnot veranstalteten Banket waren ungefähr 150 Personen zugezogen. Auf den Toast des Bürgermeisters erwiderte Präsident Carnot mit dem Ausdruck des Dankes für den patriotischen Empfang, welchen die Hauptstadt Lothringens ihm bereite. Unter der Legide der Republik — fuhr der Präsident fort — schreitet Frankreich mit sicheren Schritten auf dem Wege des Fortschritts weiter, welcher die Mission der einträchtigen Vereinigung aller lebendigen Kräfte der Nation verfolgt. Indem die französische Republik in der Politik der Ruhe, des Friedens und der Würde, welche ihr werthvolle Freunde schafften verhaftet, unerschütterlich beharrt, bewahrt sie sich die Achtung und Würdigung der Welt.

Bei der Begrüßung in Nancy hielt der jugendliche Abgeordnete Dr. Bobligny folgende Rede: Wir sind die Söhne einer kleinen Nation, aber wir fühlen den Muth, für die Zukunft große Dinge zu vollbringen, denn wir sind ein Zweig der großen slavischen Familie, an deren Spitze das heilige Russland steht. Hier leuchtet reicher vor Ihnen die Hande hier nahe an jener Grenzschleibe, welche durch die unglückliche Fügung einer brutalen Macht entzweit und. Unsere Feinde sind auch die Euren, Eure Freunde die unsrigen; unsere Empfindungen und Wünsche die gleichen. Keine Gewalt, keine Macht kann uns trennen. Es lebe Frankreich!

Präsident Carnot und die Minister mit der offiziellen Cortège verließen auf die Nachricht der Ankunft Großfürst Konstantin's den Ort der Ceremonie, so daß die Einweihung der Statue des Malers Claude Lorraine im Pénitence-Park und mehrere Reden des Programms wegsielen. Die Minister und die Suite warteten im Hofe des Präsekturbauwes in Wagen, während Carnot sich zu dem Großfürsten begab. Man meldet, daß trotz des Ansehens der Beich Konstantin's nicht improvisirt, sondern vorbereitete Reden seien. Kriegsminister Freycinet weigerte sich deshalb, auf dem Programm auch die Rede zu belassen, um dieser Entrevue nicht einen noch demonstrativeren Charakter zu verleihen. Besucher aus dem Csisch kamen weniger, als gewohnt wurde, obgleich die deutschen Eisenbahnbehörden den Lokalzügen nach Nancy bereitwilligst Waggons beifügten.

Die einzige kriegerisch angehauchte Rede aus Anlaß der Nancyer Feste, hielt ein Bischof. Diese Rede ist hauptsächlich wegen der inneren Lage bemerkenswerth. Der Bischof von Verdun, P. Agis, richtete in Bar-le-Duc folgende Huldigungsansprache an Carnot: „Ohne Bögen verließ ich am hohen Feiertag meinen Bischofsstuhl, um Sie zu begrüßen. Wir ehren in Ihnen den ersten Bürger unseres Landes, wir nehmen freimüthig und ehrlich, ohne Hintergedanken die Regierungsgewalt an, deren Obhut Ihnen obliegt und die sich das Land frei gegeben hat. Glauben Sie an meine Aufrichtigkeit. Unsere Haltung wurde mißverstanden, daher jene Mißheiligkeiten, die ich beklage, die aber hauptsächlich verschwinden werden; wir bringen Ihnen die katholischen Kräfte des Landes und verlangen nur ein wenig Vertrauen und Schutz unserer Freiheiten. Wir wollen auch den Frieden nach Ihnen, wie unter ganzem Land, wie Sie selber, Herr Präsident, aber wir fürchten den Krieg nicht. Ich bin stolz, es zu sagen, ich, der Bischof von Verdun, selber ein wenig Soldat, seitdem ich so viel mit Soldaten verkehre. In der Stunde der Gefahr werden Sie Bischof und Geistliche sich unter die Soldaten mischen, mit ihnen an Kühnheit wetteifern sehen, und nach dem Siege werden Sie uns sagen: „Bischof, Priester, Soldaten, ich bin mit Euch zufrieden.“

In Nancy waren, während die Truppen auf dem Stanislausplatz vor Carnot defilirten, alle Fenster festlich geschmückt und mit Zeichnungen besetzt, nur das bischöfliche Palais war hermetisch verschlossen. Das militärische Schauspiel wurde durch einen Wolkenbruch arg beeinträchtigt, aber die Mannhaftigkeit blieb in vorzüglicher Haltung. Ueberall, wo Carnot zu Fuß und zu Wagen erschien, erscholl begeisterte Zurufe. In Nancy wurden vierzig Triumphbögen errichtet, alle Häuser mit französischer, lothringischer und russischer Fahnen geschmückt. Alle Parteispaltungen verschwanden.

Von den Nancyer Reden ist eine Ansprache des Akademikers und Deputirten Mezières bemerkenswerth. „Wir wissen“, sagte er, „wie viel an den glücklichen Ereignissen wir der Weisheit unserer Regierung verdanken, aber auch was Ihr persönlicher Einfluß bewirkte, Herr Präsident, was Sie speziell zum Gelingen der letzten Weltausstellung und zu jenen glücklichsten glücklichen Verhandlungen beigetragen haben, denen Frankreich es verdankt, daß es nicht mehr allein in Europa dasteht.“ Heuer sind zu Pfingsten mehr Auszügler aus dem Reichslande als im Vorjahre nach Nancy gekommen, aber eine massenhafte Theilnahme war keineswegs wahrzunehmen. Die Sokolisten übergaben dem Nancyer Turnverein eine Fahne, gestiftet von Prager Damen. Slowenische Studenten aus Wien sandten ein Glückwunschtelegramm den französischen und anderen in Nancy versammelten Studenten.

Es circulirt in Nancy das Gerücht, daß nach Lüneville, dem äußersten von Carnot besuchten

Grenzorte, ein deutscher General zur Begrißung Carnot's kommen werde. Die Stimmung ist eine ungemein gehobene seit dem Besuche des Großfürsten.

Siebenbürgisch-ungarischer Kulturverein.

Unter überaus großer Theilnahme von Mitglieðern aus der Hauptstadt und aus der Provinz fand heute Vormittags 10 Uhr die Generalversammlung des siebenbürgisch-ungarischen Kulturvereins statt. Unter den Festgästen sahen wir u. A.: den Präsidenten Grafen Gabriel Bethlen, die Vizepräsidenten Julius Horváth und Joseph Sándor, die Minister Graf Albin Csáky und Graf Andreas Bethlen, Graf Tibor Karolyi, Graf Bela Széchenyi, Koloman Széll, Ernst Hollán, Alexander Hegedüs, Graf Aurel Dessewffy, Lorenz Tóth, Graf Joseph Degeffeld, Graf Albert Apponyi, Gabriel Ugron, Moriz Wahrman, Ignaz Darányi, Obergespan Graf Aljos Beldy, Ambros Neményi, in Vertretung der Hauptstadt Magistratsrath Rózsavölgyi und die Stadtpresidenten Johann Gellestey, Dr. Paul Ullmann. Auch mehrere Damen waren erschienen.

Die Versammlung nahm folgenden Verlauf: Präsident Graf Gabriel Bethlen eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis auf die erhebende Feier, welche die Nation in diesen Tagen begeht, der unverbrüchlichen Liebe und Treue, dem Danke und der Anhänglichkeit für den besten und konstitutionellsten König Ausdruck gebend. (Die Versammlung erhob sich von den Sitzen und begleitete diese Worte mit begeisterten Claqueuren.) Nebenher gedachte in pietätvollen Worten des verstorbenen Ministers Baroß, der von Anfang an warmherziger Förderer des Vereins gewesen. (Lebhafte Beifall.) Zum Schluß begrüßte der Präsident die anwesenden Mitglieder der Regierung.

Hierauf ergriff Staatssekretär Albert Berzeviczy das Wort. Er begrüßte die Vereinsmitglieder Namens des Budapestischer Ausschusses und sagte mit Bezug auf die Aufgaben und Ziele des Vereins: „Wir leben deutlich und wollen entschieden das Ziel, welches uns vereinigt und zusammenhält. Wir wollen Niemandem irgend etwas nehmen, wir wollen nur geben, geistige Schätze den Armen im Geiste, durch Erziehung, Unterricht und Verbreitung von Kenntnissen. Wir wollen Niemanden unterjochen, sondern Alle uns gleichstellen durch gemeinsame Liebe zum Vaterland, durch das Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit, und indem wir ihnen das Verständniß für unsere nationale Sprache und Bildung beibringen. Die Nationalitätsfrage hat in Ungarn längst aufgehört, eine Nachfrage der Volksstämme zu sein. Sie ist die Frage einer großen Kulturmission, um deren Erfüllung der staatenbildende ungarische Stamm sich nur Pflichten vordringt, welche Pflichten sie auch erfüllen wird und erfüllen kann. Offen und stolz bekennen wir, unser Streben geht dahin, daß es auf ungarischem Boden keinen Fußtritt Gebiet gebe, auf welchem der Ungar sich fremd fühlen müßte; wir wollen, daß die Kenntniß der ungarischen Sprache und die Liebe zu derselben ein fester Kitt sei, welcher die Bürger welcher Nationalität immer, ohne dieselben ihrer Nationalität zu entfremden, verbinden soll. Und wenn dereinst jener große Geisteskampf siegreich beendigt sein wird, dann wird der Genius der Nation auf Sie, unsere geachteten siebenbürgischen Compatrioten, hinarbeiten und er wird sagen: „Ihr Verdienst ist das größte, denn dort, wo Sie standen, war die Gefahr am größten und am schwersten der Sieg.“ Ich heiße Sie willkommen!“ (Stürmischer Applaus und langanhaltende Claqueuren.)

Gabriel Ugron erklärte, der Staatssekretär habe die Ziele des Vereins ganz präzis bezeichnet. Er dankt dem Staatssekretär im Namen der Siebenbürger und bittet ihn, die Fahne der nationalen Kultur muthig vorwärts zu tragen. (Lebhafte Claqueuren.)

Schriftführer Szterényi meldet, daß Graf Gotthard Kun, Minister Jozipoviç, Kronhüter Bay, Bischof Lönhart und Andere ihr Fernbleiben entschuldigend. Nach Vorlage einer Reihe von Begrüßungstelegrammen verlas Vizepräsident und Generalsekretär Joseph Sándor den Jahresbericht. Hierauf beantragte Anton Neményi, den mit dem Schwesterverein gemeinsam geplanten Kongress im Jahre 1893 in Debrecsin abzuhalten. — Alexander Hegedüs stimmt dem Vorschlage bei, doch beantragt er als Ergänzung, der Verein möge ein Vorbereitungscomité entsenden, welches seine Beschlüsse den Schwestervereinen mittheilen solle, und dann erst möge über Zeit und Ort des Kongresses entschieden werden. — Nachdem die Generalversammlung diesem Antrage zugestimmt, sowie einen Antrag Julius Horváth's acceptirt hatte, die nächstjährige Generalversammlung in Debrecsin zu halten, verlas Sekretär Sándor den Bericht der Rechnungsrevisoren, der zur Kenntniß genommen wurde, worauf die Neuwahlen vorgenommen wurden, welche folgendes Resultat ergaben: Präsident: Graf Gabriel Bethlen; Vizepräsidenten: Graf Aljos Beldy, Julius Horváth, Nikolaus Bartha und Graf Domokos Teleki; Schriftführer: Julius Szerényi, Johann Csáky, Joseph Szterényi, Dr. Stephan Török; Rechnungsconsulenten: Rudolf Haller, Anton Neményi, Edm. Radl; Rechnungsrevisoren: Giza Szöcs, Sigm. Gáman; Kontrolleur: Aljos Székula.

Nachmittags 3 Uhr fand in der Redoute ein stark besuchtes Banket statt.

Der Kapitalist.

Budapester Medardimarkt.

Budapest, 7. Juni. Der Medardimarkt ist derjenige unter den hiesigen Märkten, welcher am

wenigsten Bedeutung für den geschäftlichen Verkehr besitzt; es ist daher schon erfreulich, wenn wir konstatiren können, daß in einer mäßigen Anzahl von Landesprodukten doch ein etwas stärkerer Verkehr stattfand. In Manufakturwaaren war das Geschäft in den ersten Markttagen sehr beschränkt; in dem Maße, als die Pfingsten und die Erntungsfeierlichkeiten näher kamen, mehrte sich aber der Fremdenzug und gewann auch der Verkehr etwas größere Regsamkeit.

Im Manufakturwaarengeschäfte ging der Markt spurlos vorüber; nur ganz vereinzelte Käufer — aber nicht zahlreicher als zu jeder anderen Zeit — waren während der Marktbauer am Platze anwesend, um kleine Einkäufe zu effectuiren, was aber keineswegs das Gepräge eines Marktgeschäftes an sich trug. Diese Geschäftsträgheit ist darauf zurückzuführen, daß in Folge des zum großen Theile kalten, unangünstigen Wetters, welches im Mai herrschte, der Detailverkauf von Sommerwaaren in der Provinz und auch in den hiesigen Detailgeschäften stark zurückgeblieben war und sich demzufolge die Nothwendigkeit von Nachankäufungen noch nicht fühlbar gemacht hat. Wohl hat der Absatz in den letzten 14 Tagen, durch die warme Witterung begünstigt, an Lebhaftigkeit zugenommen, aber die Vorzüge der Detailisten genügen der Nachfrage noch immer und nur wenn für eine Zeit lang anhaltend schönes Wetter eintreten sollte, dürfte sich noch ein Nachankäufgeschäft in Sommerwaaren, speziell in Waschwaaren entwickeln. Für das Wintergeschäft, welches demnächst durch die auszuwandernden Reisenden entriert werden wird, sind die Aussichten nicht ungünstig; die Lager in Winterwaaren vom Vorjahre sind in der Provinz nur unwesentlich und es sind deshalb ansehnliche Vorräte umso eher zu gewärtigen, als die Ernteaussichten auch die Hoffnung auf ein ergiebiges Herbstbeziehungsweise Wintergeschäft rege machen. Das Infasso ist in letzter Zeit schwächer als im April und in der ersten Maihälfte; Infolgenzen kamen im Mai-Juni nur vereinzelt vor.

Wollmarkt. In die Zwischenzeit zwischen dem Josephi- und dem nunmehr beendigten Medardimarkt fiel die Londoner Frühjahrs-Wollauktion, welche einen sehr befriedigenden Verlauf nahm und eine nicht unbedeutende Preisbesserung brachte. Im hiesigen Platze konnte diese Besserung nicht voll zur Geltung kommen, weil die Lage der Kammgarnindustrie noch immer viel zu wünschen übrig läßt. Immerhin war der Verkehr zeitweise etwas belebter und es ließen sich auch mitunter um einige Gulden höhere Preise erzielen. Die Hauptkäufer waren Armeelieferanten. Der Umsatz in dieser Zwischenperiode läßt sich auf circa 3000 Meterzentner veranschlagen. Zu dem nunmehr beendigten Medardimarkt wurden zumeist nur Zweischuren Lofongzer Gegend und nur wenige Pöschchen Einschuren gleicher Provenienz zugeführt. Aus dieser Ursache erschienen nur wenige Restfanten und aus demselben Grunde war der Umsatz nur ein beschränkter. Militärlieferanten kauften Lofongzer prima Zweischuren in der Preislage von 64 fl. bis 67 fl., um circa 7—8 fl. billiger als voriges Jahr. Die wenigen Partien Einschuren wurden ebenfalls um 7—10 fl. billiger als voriges Jahr verkauft. Vorjährige Einschuren waren sehr gedrückt und um 2—3 fl. billiger als kurz vorher und um 10—12 fl. billiger als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Berichte, welche unsere Kommissionäre von den Industriepätzen erhalten, lauten sowohl für den gegenwärtigen Zeitpunkt als auch für die nächste Zukunft sehr ungünstig. Der Verlauf der Londoner Auktion (die am 14. Juni beginnt) wird die Werthstufe unserer Wollen regeln, dann wird statt der bisherigen Ungewißheit wenigstens eine einheitliche Basis für den wirklichen Werth unserer Wollen geschaffen werden. Es wurden circa 600 Mtr. verkauft, und zwar: feine Tuchwollen zu 108—114 fl., mittlere Einschuren, Neograder, zu 60—67 fl., mittlere Kammmollen zu 56 bis 57 fl., Lofongzer Prima-Zweischuren zu 64—67 fl., Lofongzer gewöhnliche u. Gebirgs-Zweischuren zu 60—62 fl., Preise per 56 Kilo.

Trockene Rindshäute. Nachdem gestern der Ledermarkt stattgefunden hat, sind auch mehrere Pöschchen trockene Oberlederhäute an anwesende Käufer placirt worden, Preise haben gegen die Vorwoche keine Aenderung erfahren.

Scarbeitetes Leder. Zu den Feierlichkeiten waren zwar Käufer anwesend, sie beteiligten sich aber nur wenig beim Einkauf, der Markt ist somit ruhig verlaufen, am sogenannten Bargamarkte waren schwache Zufuhren; das Wenige wurde auch nicht ganz abgesetzt. Es wurden verkauft: Debrecziner Rindshäute von 22 fl. bis 25 fl., Rindshäute und Reckemeter zu 20 fl. bis 22 fl. per Paar netto Kasse.

Wettfedern. (Original-Bericht von Moriz Bloch.) Die Zufuhren zum beendeten Medardimarkt betragen circa 2000 Meterzentner (circa 200 Meterzentner weniger als im vorjährigen Medardimarkt), welche in Anwesenheit weniger fremder Käufer Absatz fanden. Die Stimmung war nicht antimirt und dem geringen Quantum war es zuzuschreiben, daß keine größere Preisreduktion platzgegriffen hat. Bloss Sorten von 80 fl. bis 105 fl. haben sich behauptet, dagegen Mittel- und Sorten von 105 fl. aufwärts büßten einige Gulden ein. Flaumen, nur schwach zugeführt, waren begehrt und haben speziell die geringen Sorten eine Preisavance zu verzeichnen. In Schluß waren die Zufuhren gering, genügten jedoch der Nachfrage. Es notirten Ruff: Prima 140 fl. bis 160 fl., Sekunda 120 fl. bis 140 fl., Tertia 100 fl. bis 120 fl., Mittel 55 fl. bis 70 fl. und 70 fl. bis 95 fl. Alles per 56 Kilogramm. Der nächste Markt beginnt Freitag, am 19. August.

Saaf. Bei schwachen Umfängen haben sich die Preise unverändert erhalten. Die Frühjahrsbrüste nimmt jetzt bei günstigem Wetter guten Fortgang. Der neue Ganfanbau ist ein befriedigender. Wir notiren: Rohbalf 24 fl. bis 25 fl., gehobelter 32 fl. 50 Kr. bis 45 fl., Börtforten 28 fl. bis 33 fl., Spinnbalf 52 fl. bis 70 fl.

Flanmen. Ein eigentliches Marktgeschäft fand in diesem Artikel nicht statt. In prompter Waare konnte

Seite 8

ER

reich).

Service-
Trup-
herstellungs-
magistrat in
t. Militär-
magistrat in
t. Militär-
a, dann
magistrat in
Uhr Vor-
tlicher Gesie-

vollinhalt-
in den bei
ubapest und
n, ddo. 30.

magazin.

Billige
Speisezimmer.

Raum bin ich ge-
m bekanntzugeben,
dem annehmbaren

el-Quelle,
afé Ferenczy.

Billige
Salonzimmer.

lung

D.

wagenbesitzer auf-
nerstag, 9. Juni,
ch vorgeführt wird

über die Stränge
a verhütet werden,

erin,
ngasse 14
unde statt.)

sch auch deshalb kein größeres Geschäft entwickeln, weil die Vorräthe stark gelichtet sind und sich nur in wenigen Händen befindet: prompte serbische Wancewaare wurde mit 8 fl. 25 kr. bis 6 fl. 87 1/2 kr., detto 100stücker mit 8 fl. 50 kr., bosnische Wancewaare mit 7 fl. 50 kr. verkauft. Auf Lieferung per Oktober-November war Anfangs des Marktes das Geschäft lebhaft; geschlossen wurden: serbische Wance mit 8 fl. 12 1/2 kr. bis 8 fl. 25 kr., detto 100stücker mit 9 fl. 12 1/2 kr. bis 9 fl. 25 kr., bosnische Wance mit 8 fl. 50 kr. bis 8 fl. 62 1/2 kr., detto 100stücker mit 9 fl. 25 kr. bis 9 fl. 37 1/2 kr. Der Umsatz betrug circa 3000 Meterzentner. Die Preise sind per 56 Kilogramm zu verstehen. Zum Schluss war die Tendenz ruhiger und die zuletzt notirten Preise schwer erreichbar.

Wanncemms. Die Stimmung war fest, slavonisches wurde prompt mit 22 fl. bezahlt und wurde zuletzt auf 23 fl. gehalten. Auf Lieferung per September-Oktober wurde slavonisches mit 18 fl. 75 kr., serbisches in Transit mit 17 fl. 75 kr. geschlossen; ersteres notirt: 18 fl. 50 kr. G., 18 fl. 75 kr. W., letzteres 17 fl. 75 kr. G., 18 fl. W.

Honig notirt en détail 39-40 fl. Wachs. Marktzufuhren trafen nicht ein. Aus zweiter Hand gingen kleine Bästchen mit 144-145 fl. ab.

Weinlein. Es wurden 20 Mtr. zugeführt und mit 45-55 fl. je nach Gradhaltigkeit verkauft.

Rüffe. Bosnische Wallrüffe bedingen 14 fl. 50 kr. bis 15 fl., Siebenbürger Prima 26-30 fl., Sekunda 23-25 fl.

Paprika. Die Zufuhren betragen 200 Mtr.; wir notiren: Hochprima 46-47 fl., Prima 28-30 fl., Sekunda 17-19 fl., Tertia 8-9 fl., Schoten 26-28 fl.

B u d a p e s t, 7. Juni.

Konkurs in Budapest. Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat heute gegen die protokollierte Firma "Fóvárosi emberbaráti egylet mint szövetkezet", IX., Weichengasse Nr. 40, den Konkurs eröffnet. Konkurskommissar Richter Arpad Horvay, Masserkurator Advokat Dr. Alfred Arós, Stellvertreter Advokat Dr. Emerich Bekár, Anmeldungstermin 26. Juni, Liquidationstermin 24. August, Wahl des Konkursausschusses 27. August.

Ungarische Hypothekbank. Das kön. ungarische Landesvertheidigungs-Ministerium hat den vierprozentigen, bei Verlosung mit zehnprozentiger Prämie rückzahlbaren, sowie den viereinhalbprozentigen, bei Verlosung im Rennerthe zur Einlösung gelangenden kommunal-obligationen der ungarischen Hypothekbank die Heiraths-Kautionsfähigkeit bei Honorar-Offizieren-Ehen anerkannt.

Kaschau-Oberberger Eisenbahn. Dem Geschäftsberichte der Direktion der Kaschau-Oberberger Eisenbahn für das Jahr 1891 entnehmen wir folgende wesentliche Mittheilungen: Die Konversion der Goldanleihen per 2.291.200 fl., 7.477.000 Reichsmark und des Speries-Darnower Anlehens per 4.285.200 fl. ist durchgeführt und hört die Verzinsung der alten Obligationen mit 1. Juli d. J. auf. Der aus der neueren Konversion erzielte Gewinn wird zur Anschaffung von Fahrbetriebsmitteln verwendet werden. Da durch die Verstaatlichung des ungarischen Netzes der Staatseisenbahn-Gesellschaft einzelne Strecken der ungarischen Staatsbahnen durch Strecken der Gesellschaft gebaut werden, hat die Verwaltung zur Regelung aller in Betracht kommenden Rechts- und Tarifverhältnisse mit den ungarischen Staatsbahnen einen Vertrag abgeschlossen. Die Steigerung des Verkehrs hat die Nothwendigkeit der Legung des zweiten Geleises auf der Strecke Oberberg-Bolna, sowie eine Vermehrung des Wagenparkes ergeben. Die ungarische Regierung hat gestattet, daß die Kosten für die Wagenbeschaffung in die Betriebsrechnung eingestellt werden, und hofft die Verwaltung auch die diesbezügliche Genehmigung der österreichischen Regierung zu erlangen. Was die finanziellen Ergebnisse anbelangt, so betrug in die Einnahmen 6.344.521 fl. (+ 231.248 fl.), die Ausgaben 2.955.153 fl. Die Staatsgarantie wurde von der ungarischen Staatsverwaltung mit 306.968 fl. in Anspruch genommen. Von dieser Garantie kommt der auf der österreichischen Strecke erzielte reine Ueberschuß per 285.290 fl. in Abzug, so daß die vom ungarischen Staatsschatze zu leistende Nettogarantie thatsächlich nur 21.713 fl. beträgt.

Notbericht. Aus Debreczin, 6. Juni, wird uns berichtet: Die Witterung hat sich abgekühlt und heute zeigt sich auch im Winterweizen Roggen und auch Gerste haben durch den Nebel am 25. Mai stark gelitten und sind beide rostig.

Berliner Weltausstellung. Der Gedanke, in Berlin eine Weltausstellung zu veranstalten, beschäftigt die öffentliche Meinung in der deutschen Reichshauptstadt in lebhafter Weise. Es war bereits die Rede davon gewesen, mit der Zeichnung eines Garantiefonds zu beginnen, und der Verein Berliner Kaufleute und Industriellen hatte schon einen Beschluß in diesem Sinne gefaßt, dem Reichskanzler davon Kenntniß gegeben und ihm gleichzeitig mitgetheilt, welche „begeisterte Aufnahme“ der Gedanke, eine internationale Ausstellung, und zwar schon im Jahre 1896 oder 1897, abzuhalten, bei der Mehrheit der in Frage kommenden Kreise gefunden habe. Dem Reichskanzler wurde dadurch Gelegenheit geboten, sich ein zweites Mal über die Sache zu äußern, und er legte namentlich darauf Gewicht, daß die deutsche Industrie die Aussicht, nach wenigen Jahren neuerdings die Lasten der Beschickung einer Ausstellung zu tragen, abhalten könnte, in Chicago mit der wünschenswerthen Kraft aufzutreten. „Es ist meine Pflicht“ — heißt es in dem Schreiben des Reichskanzlers — „zunächst die von den gesetzgebenden Faktoren gebilligte und mit Reichsmitteln unterstützte Beteiligung des deutschen Gewerbes an der Ausstellung in Chicago mit allen Kräften zu fördern und zu schützen. Wie immer aber die Bestrebungen für Berlin sich gestalten, keinesfalls könnte schon der in der Eingabe des Vereines bezeichnete Zeitpunkt — 1896/97 — für die Veranstaltung einer neuen Ausstellung in Frage kommen.“ In Folge dieses Schreibens sind die Schritte zur Schaffung eines Garantiefonds vertagt worden. Die „National-Ztg.“ empfiehlt als geeigneten Zeitpunkt für eine Berliner Weltausstellung die Wende des Jahrhunderts, meint aber, Deutschland solle rechtzeitig seinen Anspruch auf die Feier dieses Datums durch eine Ausstellung konstatiren, damit ihm nicht ein anderes Land zuvorkomme.

Konfiskation fälschlich bezeichneter Waaren in England. Die Budapest Handels- und Gewerbekammer bringt den interessirten Kreisen zur Kenntniß, daß laut amtlicher Verständigung die englischen Zollbehörden in letzterer Zeit mehrfach österreichische und ungarische Waaren konfiszirten, deren Zeichnung zur Verführung der Käufer hinsichtlich der Provenienz der Erzeugnisse geeignet war. Es wurden unter Anderem Handschuhe mit Beschlagnahme, deren Schließen die Bezeichnung „Patent Paris“ oder „Made in France“ trugen, ohne daß die Handschuhe sonst mit einem Merkmale ihrer österreichischen oder ungarischen Provenienz versehen waren. Da im Sinne der „Merchandise Marks Act“ vom Jahre 1887 alle mit Zubehörsnahme ausländischer, mit fremden Marken versehenen Gegenstände hergestellte Waaren mit Bezeichnungen zu versehen sind, aus welchen der eigentliche Erzeugungsort der fertigen Waare zu entnehmen ist, wird die richtige Bezeichnung der zum Export gelangenden heimischen Industrieerzeugnisse den Fabrikanten in eigenem Interesse empfohlen.

Ausstellung von Mühlenrequisiten in London. Die Budapest Handels- und Gewerbekammer bringt den interessirten Kreisen zur Kenntniß, daß in London in der „Royal Agricultural Hall“ in der Zeit vom 28. Juni bis 8. Juli 1892 eine internationale Ausstellung und ein Weltmarkt für Maschinen, Vorrichtungen, Geräthe, Materialien und Produkten der Mülerei und der verwandten Industrien stattfinden wird. Die diesbezügliche Kundmachung liegt im Bureau der Kammer zur Einsicht auf.

Konkurse im Orient. Die Budapest Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich über folgende Konkurse verständigt: gegen den Dobruvager Handelsmann G. Yurje J. Miljuscha beim Gerichte 1. Instanz zu Baljevo. Anmeldungstermin 23. Juni, Liquidationstermin 24. Juni 1892. — Gegen den Rischer Schneider Petko Rastice beim Gerichte 1. Instanz zu Risch. Anmeldungstermin 7. Juli, Liquidationstermin 9. Juli 1892. — Im Konkurs gegen J. E. Weiss in Turn-Severin wurde der Konkursstermin auf den 22. Juni 1892 festgesetzt, wozu sämtliche Gläubiger zu erscheinen vorgeladen sind.

Insolvenz. Der Kleiderkonfektionär Mathias Spacek in Wien hat seine Zahlungen eingestellt und schuldet 60.000 fl.

Insolvenzen. Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Anton Fasser, Handelsmann in Innsbruck; M. Mathias Spacek, Schneider in Wien, VII. Bezirk, Kirchengasse Nr. 17; J. Traun, Handelsfirma in Raibach; Leopold Kramer, Handelsmann in Bukovár; Philomene Mittlbach, Handelsfrau in Kupferberg; Sigmund Goldstein, Tapezierer in Wien, Neulerchenfeld, Hauptstraße 36.

Berlin, 6. Juni. (Schluß.) 4.2proz. Papierrente 81.50, 5proz. österreichische Papierrente 86.50, Silberrente 81.10, österreichische Goldrente 96.50, 4proz. ungar. Goldrente 94.10, 5proz. ungar. Papierrente 86.20, ungar. Otbahn-Obligationen —, 5proz. Otbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 171.50, österreichische Staatsbahn 131.70, Südbahnaktien 43.—, Karl Ludwigbahn-Aktien —, Kaschau-Oberberger Bahn —, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 214.60, Wechsel per Wien 170.80, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 68.70, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien 106.60, Eskompte- u. Wechselbank 102.60. Schwach. — Verkehr schwach nach anfänglicher Festigkeit. Montanmarkt Gesamtstendenz besser angelegt, auf das verlauteete Schienensubmissionsresultat in Breslau (114 gegen zuletzt 118 Mark pro Tonne) allenthalben abgeschwächt. Fonds ohne Anregung. Rüssen still.

Berlin, 6. Juni. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente 94.—, österreichische Kreditaktien 171.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 131.90, Südbahnaktien 43.—, Karl Ludwigsbahn-Aktien —. — Schwach.

Paris, 6. Juni. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 98.70, 4 1/2proz. Rente 101.30, österr.-ung. Staatsbahnaktien 660.—, Südbahn 221.25, französische amortisirbare Rente 98.90, ungarische Eisenbahn-Anlehen —, 4proz. ungar. Goldrente 94.93, Ottomanbank 589.68, österreichische Bodenkredit 1130.—, Türkenlohe 83.37, Banque de Paris 670.—, Alpine 150.—, türkische Tabak-Aktien 376.25, österreichische Länderbank 470.—. — Ruhig.

London, 6. Juni. Consols 96 1/4.

Berlin, 6. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juni Nm. 186.—, per Juli-August Nm. 185.—, Roggen per Juni Nm. 193.—, per Juli-August Nm. 176.75, Hafer per Juni Nm. 143.—, per Juli-August Nm. 145.—, Rüböl per Juni Nm. 52.90, per September-Oktober Nm. 52.30, Spiritus per Juni-Juli Nm. 35.60, per August-September Nm. 36.60. — Weizen fest, Roggen ruhig, Hafer flau, Del still, Spiritus Waife.

Breslau, 6. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen 21.40, Roggen 20.40, Hafer 14.80, Raps —, Spiritus 55.70, Mais 13.—.

Paris, 6. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.10, per Juli 24.40, per Juli-August 24.60, per vier letzten Monate 24.80. — Weizenmehl per laufenden Monat 53.50, per Juli 53.90, per Juli-August 54.10, per vier letzten Monate 54.75. — Rüböl per laufenden Monat 56.—, per Juli 56.25, per Juli-August 56.25, per vier letzten Monate 57.75. — Spiritus per laufenden Monat 49.25, per Juli 49.—, per Juli-August 48.50, per vier Monate vom Oktober 42.75. Weizen und Mehl ruhig, Del Waiffe, Spiritus fest.

Wien, 6. Juni. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 17 fl. Gesh. 17 fl. 25 kr. Brief.

Wiener Fruchtbörsen vom 6. Juni. (Privat-Telegramm.) Zu den ersten Städten des heutigen in Ganzen wieder nur sehr kleinen Verkehrs war die Stimmung matt, und speziell Herbstweizen mußte einen größeren Verlust erleiden, da mehrfache Abgabsordres vorlagen, welche angehts der reduzirten Newyorker Notirungen nur zu ermäßigten Kurven Unterfunft fanden. Im weiteren Verlaufe stellte sich mit festen Berichten aus Budapest einige Deckungsfrage und damit eine entschiedene Befestigung ein. — Um 12 Uhr Mittags notirten: Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 94 fr. bis 8 fl. 97 fr., per Herbst von 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 38 fr., Roggen per Mai-Juni von 8 fl. 74 fr. bis 8 fl. 77 fr., per Herbst von 7 fl. 63 fr. bis 7 fl. 66 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 38 fr., per Juni-Juli von 5 fl. 35 fr. bis 5 fl. 38 fr., per Juli-August von 5 fl. 40 fr. bis 5 fl. 43 fr., per August-September von 5 fl. 49 fr. bis 5 fl. 52 fr., per September-Oktober von 5 fl. 58 fr. bis 5 fl. 61 fr., Hafer per Mai-Juni von 5 fl. 80 fr. bis 5 fl. 83 fr., per Herbst von 5 fl. 90 fr. bis 5 fl. 93 fr., Rohkveps per August-September von 12 fl. 15 fr. bis 12 fl. 25 fr. — Rüböl per September-Dezember von 32 fl. — fr. bis 33 fl. 50 fr.

Steinbruch, 7. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Forstentw. händler-Halle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 3. Juni 154,541 Stück, am 4., 5. u. 6. Juni wurden 3090 Stück zugeführt und 3888 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 7. Juni ein Stand von 153,748 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 41 1/2 bis 45 fr., mittlere von — bis 46 fr., junge schwere von 43 1/2 fr. bis 47 fr., mittlere von 47 fr. bis 47 1/2 fr., leichte von — fr. bis — fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., mittlere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., leichte von 47 bis 47 1/2 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 45 1/2 bis 46 fr., mittlere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 7. Juni. (Privat-Telegramm.) Rindermarkt. Der heutige Auftrieb belief sich auf 1976 Stück ungarische, 403 Stück galizische, 161 Stück Bukowinaer, 1311 Stück deutsche, zusammen 4351 Stück Ochsen, worunter sich 337 Stück Weinstoch befanden. Der Auftrieb erwies sich für den bloß sechstägigen Bedarf als zu groß und die Preise sämtlicher Qualitäten reagiren in Folge dessen bei mäßigem Verkehr um 2 fl. per Meterzentner gegen die Vorwoche. — Es notiren per Meterzentner Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 58 fl. bis 61 fl., Sekunda von 54 fl. bis 57 fl., Tertia von 50 fl. bis 53 fl.; galizische Mastochsen, Prima von 57 fl. bis 60 fl., Sekunda von 53 fl. bis 56 fl., Tertia von 50 fl. bis 52 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 59 fl. bis 63 1/2 fl., Sekunda von 55 fl. bis 58 fl., Tertia von 51 fl. bis 54 fl.; ferner notiren per Meterzentner Lebendgewicht: Herrschaftsochsen besserer Qualität von 27 fl. bis 30 fl., größerer von 25 fl. bis 26 fl.; Stiere und Kühe von 24 fl. bis 35 fl.

Wiener Viehmarkt vom 7. Juni. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Marke waren 3310 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 3249 Stück Jungschweine und 5586 Stück ungarische Festschweine, zusammen 8835 Stück aufgetrieben. In Folge der anhaltend großen Auftriebe war das heutige Geschäft flau. Es notiren: Primarschweine von 40 fr. bis 41 fr., ausnahmsweise 41 1/2 fr., mittlere schwere von 39 1/2 fr. bis 40 fr., leichte von 38 fr. bis 39 fr. und Jungschweine von 34 fr. bis 44 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes erklufte Verzehrungssteuer.

Paris (La Villette), 7. Juni. (Schafmarkt.) Auftrieb 11,446 Stück. Tendenz besser.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 7. Juni. Die Stimmung für internationale Werte war Anfangs fest, später durch Realisirungen abgeschwächt, nur Südbahnaktien behauptet. In Lokalpapieren war wenig Geschäft.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 323.30 bis 322.60, Rima-Muráner zu 185 bis 185.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 305 1/4.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 99.75 bis 99.85, Fonciere-Reservanzaktien zu 79 bis 79.50, Pannonia-Mühle zu 955, Straßenbahnaktien zu 377 bis 378, nordungarische Kohlenaktien zu 162.75, Ganzsche zu 1900, Deutsche Ziegelei zu 475, Salgó-Tarjányer Kohlenaktien zu 600 bis 604, Neustifter Ziegelei zu 275 bis 277. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente zu 110.65 bis 110.70, Industriebank-Aktien zu 116, österreichische Kreditaktien zu 322.60 bis 323.80, Südbahnaktien zu 100 bis 100.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 304 1/4 bis 305, Rima-Muráner zu 184.75. — Zur Erklärungszeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 322.60, vierprozentige ungarische Goldrente 110.65. — Prämien gesamt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 6 fl. bis 6 fl. 50 kr., auf einen Monat 12 fl. bis 13 fl. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 323, ungarische Kreditbank 363. — Depisen und Baluten: Kwanzig-Francofische 9.49 bis 9.51, Reichsmark 58.45 bis 58.65, London 119.30 bis 119.80.

Im Nachmittags-Privatverkehr war die Tendenz auf schwächeres Berlin flau; österreichische Kreditaktien wurden zu 322.30 bis 320.60, Staatsbahn zu 304 1/4 bis 303, Südbahn zu 100 1/2 bis 99.25, vierprozentige ungarische Goldrente zu 110.52 1/2 bis 110.57 1/2, gemacht. — Schließliche Depisen: Oesterreichische Kreditaktien 321.21.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute erloschen, aber auch die Kauflust äunlich, wo-

Die Preise bei einem Umfange von 30,000 Me...

Die Preise bei einem Umfange von 30,000 Me...

Die Preise bei einem Umfange von 30,000 Me...

Die Preise bei einem Umfange von 30,000 Me...

Weizen, Triticum: 100 Mztr. 78 K., 100 Mztr. 77.5 K. ...

Hafer: 100 Mztr. zu 5 fl. 47 1/2 fr., 200 Mztr. zu 5 fl. 65 fr. ...

Produktengeschäft. Fettwaare. Bei unveränderter Tendenz wurde Schweinefett zu 51 fl. ...

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with columns: Qual., Waare, Preis. Lists various grain types and their prices.

Table with columns: Waare, Preis. Lists various commodities like Maiz, Hirse, Weizen, Hafer, Spiritus, Rohspiritus, Raffinirt.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 5. bis 6. Juni. —

Angekommen in Budapest: „Monka“ des G. Guttentag, beladen in Mofolin mit 2351 Mztr. Maiz. ...

Transit nach Raab: „Sufanna“ des M. Weindl, beladen in Veprovaz mit 3440 Mztr. Maiz. ...

Transit nach Wien: Schlepp Nr. 6 des G. Guttentag, beladen in Mofolin mit 1479 Mztr. Roggen.

Wasserstand.

Table with columns: Donau, Centimeter, Weich. Lists water levels for various locations like Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Die Holzkohlen-Briquets. aus der Erzherzog Albrecht'schen Briquet-Fabrik sind das beste und billigste Heizmaterial für Bügelstiefeln. ...

Möbelfäufer, beson. Brautleute, bedenken der Einkauf ihrer Möbel große Sorge macht, gehen am zweckmäßigsten vor, wenn sie ihren Bedarf in den Möbelsalons des Ig. Sárkány (gegründet 1868), innere Stadt, Rózsá-ter, Ecke Lipót-gasse, 1. Stock, decken. ...

TAMAR INDIEN GRILLON Gegen VERSTOPFUNG Hämorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden. Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives. Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Alle Herren. Die an jeglicher Schwäche (geschwächte Manneskraft) leiden, werden in eigenen Interesse eingeladen, die Brochüre über den in allen Staaten patentirten, mit goldenen Medaillen ausgezeichneten galvanoelektrischen Apparat „Defektor“ zu bekommen. ...

Table with columns: Geld, Waare. Lists various financial instruments like Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten, and various bank shares.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 8. Juni 1892.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 13

NEMZETI SZÍNHÁZ.
Általános béreltszűnet.
Diszeloádás.

A szent korona.
Történelmi képek 5 szakaszban.
Irtá Dr. Várady Antal.

I. szakasz:
Mohács, 1526.
II. szakasz:
Eger, 1552.
III. szakasz:
Buda, 1686.
IV. szakasz:
Pozsony 1722.
V. szakasz:
1867.
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Diszeloádás.

Hazaánk.
Tanepi színjáték 11 képben,
senjét összeállította Erkel S.

I. kép.
Aratáskor.
II. kép.
Éjjeli mise.
III. kép.
Gainai leányvásár.
IV. kép.
Szomolányi vásár.
V. kép.
Arany lakodalom.
VI. kép.
Székely anya bölcsődala.
VII. kép.
A fümei kikötő.

VIII. kép.
Czigányvájda-választás.
IX. kép.
Krasznibródi lakodalom.

X. kép.
Fonóban.
XI. kép.
Hódolat a királynak.

Kezdete fél 8 órakor
Népszínház.
Sztrogoff Mihály utja
Moszkvától Irkuczig.
Látványos színmű 11 képben.
Jules Verne után írta Csepreghy
Kezdete fél 8 órakor.

Budai szinkör
a Krisztinavárosban.
Diszeloádás.

Bukow
és az igazságos uralkodó
Eredeti történelmi látványos színmű 4 felv. Irtá Benkő.
Kezdete 7 órakor.

Városligeti szinkör.
Diszeloádás.

Hymnusz.
Énekli a színtársulat összes személyzete.

A szent korona.
Végül:
Tündérlak
Magyarhonban.
Népszínmű dalokkal 8 felv.
Kezdete 7 órakor.

Erstes hauptstädtisches

SOMMER-ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Heute, Mittwoch:

Große Gala-Fest-Vorstellung.
Auftreten sämtlicher engagierten Kunstkräfte.

„Der Spiritist.“
Großer phantastischer Operetten-Akt mit Tanz und lebenden Tableaux. Musik von Wilhelm Rosenzweig.
Ferner zur Feier des Krönungsjubiläum-Festes:

„Die Treue zum König.“
Allegorisch-patriotisches Festspiel von Karl Somoff.
Zur Kenntnis! Die Direktion hat für die nächsten Tage um den Preis großer Opfer eine der anzienlichsten Erscheinungen der Artistenwelt, die klassische spanische Sängerin und Tänzerin

Sennorita de

Otero.

Die Hofe von Sevilla, Spaniens schönste Frau, für kurze Dauer engagiert. Selbe ist bereits hier eingetroffen und findet ihr erstes Auftreten morgen, Donnerstag, den 9. d. M. statt.
Heute und morgen des außerordentlich reichhaltigen Programmes halber Ende der Vorstellung um 1 Uhr.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Große Festvorstellung

zur Feier des 25jähr. Krönungs-Jubiläums

bei feenhafter Beleuchtung u. überraschender Dekoration

des äußeren u. inneren Schauplatzes.

Großartige Illumination! Prachtvolle Dekoration!

Krönungs-Jubiläum-Fest-Marsch,

komponirt vom Kapellmeister Josef Schindler.

„PUSZTAI ÉLET“

(Das Leben auf der Puszta),

zusammengestellt von Josef Pruggmayr.

Großes patriotisches Lustspiel-Singspiel m. National-Gesängen u. National-Tänzen, dargestellt von 40 Personen.

Gondor Sándor, Frau Gisella Schindler als Gast.

Großer Csárdás, getanzt von dem Gesamt-Perfonale.

Solo getanzt von dem Csárdástänzer Ferray.

Mezey Ilka, internationale Sängerin, aus Petersburg als Gast. — Ferner:

„Ein Sonntagkindel“ und „Fesche Geister“

Wegen des besonders reichhaltigen Programmes

endigt die Vorstellung um 1 Uhr Nachts.

Café HERZMANN

neben dem Orpheum. Tag u. Nacht geöffnet. Geräumiger Kaffeegarten.

Folies Caprice.

Heute:

Neu in Szene gesetzt:

„DIE JAGD AUF EDELWILD“

und

„Die Alabriaspartie vor Gericht.“

„IMPERIAL“

Wagner-Boulevard Nr. 48. 488+1

Große Fest-Vorstellung

zum 25jähr. Krönungs-Jubiläum Sr. Majestät.

FESTGRUSS

Berfasst von G. Schöpl, gesprochen von Dir. Lichtenstein.

Zu Ehren des Königs.

Großes patriotisches Gembild in 1 Akt von G. Schöpl.

Fest-Allegorie.

Das Lokal bleibt bis Früh geöffnet. Die ganze Festwoche bis Früh Konzert.

Cirkus ED. WULFF

(im Thiergarten).

Anlässlich der zum 25jährigen Krönungs-Jubiläum Sr. Majestät Franz Joseph I hier weilenden Fremden. — Heute:

Zwei große Gala-Fest-Vorstellungen

um 4 Uhr Nachm. und halb 8 Uhr Abends mit ganz neuem Programm. In beiden Vorstellungen Vorführung des von Dir. Wulff in Freiheit dressirten 50 Pferden.

Non plus ultra Noch nie dagewesen.

Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.

Morgen: 2 große Gala-Festvorstellungen, um 4 Uhr Nachmittags und halb 8 Uhr Abends.

Herzmann's Orpheum.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der Oper.

Samstag, den 11. Juni 1892: Erstes Gastspiel des hier noch in bester Erinnerung stehenden populären Komikers und früheren Orpheum-Direktors

Josef Pruggmayr

Anlässlich dieses hochinteressanten, eine Fülle von gesundem Witz und kernigem Humor verheißenden Gastspiels kommen eine Anzahl brillanter urwüchsiger Volksgenen und hochkomischer Komödien zur Ausführung und wird Frau

Gisella Schindler als Gast

als in jeder Hinsicht würdige Partnerin des beliebten Gastes auftreten.

Neue Kunstkräfte und Spezialitäten. — Neues Damen-Perfonale.

Des voraussichtlich großen Andranges wegen sind Logen und Logensitze zu diesem Gastspiele schon von morgen an in der Orpheum-Kanzlei Hajós-utca 17, von 2-6 Uhr Nachmittags zu haben.

Wo kann man gut und billig speisen?

Frühstück, Mittag- u. Nachtmahl

Széchenyi-Promenade.

Täglich Hofbier-Anstich.

Hochachtungsvoll Koch & Weisz, Restaurateure.

Herren- und Damen-Gürtel,

eigenes Erzeugniß, versendet täglich mittelst Nachnahme zu folgenden Preisen:

Lederripin-Mode-Gürtel mit 4 Streifen fl. 5; Lederripin-Mode-Gürtel mit 5 Streifen fl. 6; Baumwoll-Gürtel von fl. 1.40 bis fl. 5; Seiden-Gürtel von fl. 4 bis fl. 16 per Dugend. Lang Adolt, Memer, Budapest. VII. dob-utca 11.

Herren- und Damen-Gürtel,

eigenes Erzeugniß, versendet täglich mittelst Nachnahme zu folgenden Preisen:

Lederripin-Mode-Gürtel mit 4 Streifen fl. 5; Lederripin-Mode-Gürtel mit 5 Streifen fl. 6; Baumwoll-Gürtel von fl. 1.40 bis fl. 5; Seiden-Gürtel von fl. 4 bis fl. 16 per Dugend. Lang Adolt, Memer, Budapest. VII. dob-utca 11.

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Droß),
VI., Király-utca 16 (Niesentunnel, im Dobler-Bazar).
Budapest's schönstes und angenehmstes Familien-Lokal. Anlässlich der Jubiläums-Feierlichkeiten

Große Fest-Vorstellung

mit besonders gewähltem Gala-Programm.

„Beim armen Greisler.“

„Der Dorfjude.“

Ein Modellfräulein.

Hangverseny-Terem,

Károly-körút 19. sz.

Heute und täglich zu Ehren aller Fremden

Ball Mabelle

à la Paris.

Arrangeur A. STEINITZ.

Budapester Spezialität! Damen-Bedienung!
Anfang 9 Uhr. Entrée 1 fl. Ende Früh.
Die ganze Nacht geöffnet.

Avis für Fremde.

Armer Greisler,

Ofen, Neustift, Wienerstraße Nr. 16,

Prachtgarten, einzig in Budapest existierende Spezialität, ohne Konkurrenz. Täglich Musik-Konzert nach dem Schan der Wiener Heurigen von dem Urwiener Drehers-Terzett

Huber, Berger u. Kunzt.

Junge Ganseln, Spanferkel gebraten, Heurige Hendlern und jeden Freitag Fische! Achtungsvoll

Leop. Hermann,

Weinschänker à la Stahlemer.

Zum Krönungs-Jubiläum

empfehlen bestens zu billigsten Fabrikpreisen gegen leichte Ratenzahlungen eigene Erzeugnisse in allen Sorten

Draht- u. Feder-Betteinsätzen,

Seegrass-, Afrik- und Koffhaar-

Matratzen,

solid fabrizirte 48229

tapezirte Möbel, einfache und feine Steppdecken,

elegant ausgeführte Eisenmöbel, bestens konstruirte

Lederwalkmaschinen

und sonstige Haushaltungs-Artikel die Fabrik von

Josef Glück,

Budapest, VII., Erzsébet-körút 24.

Zur Reise-Saison!

Touristen- und Reisehemden

aus englischem Flanell (a fl. 3.50 fl. 5, fl. 6) Tricot u. Seide,

Reisedecken

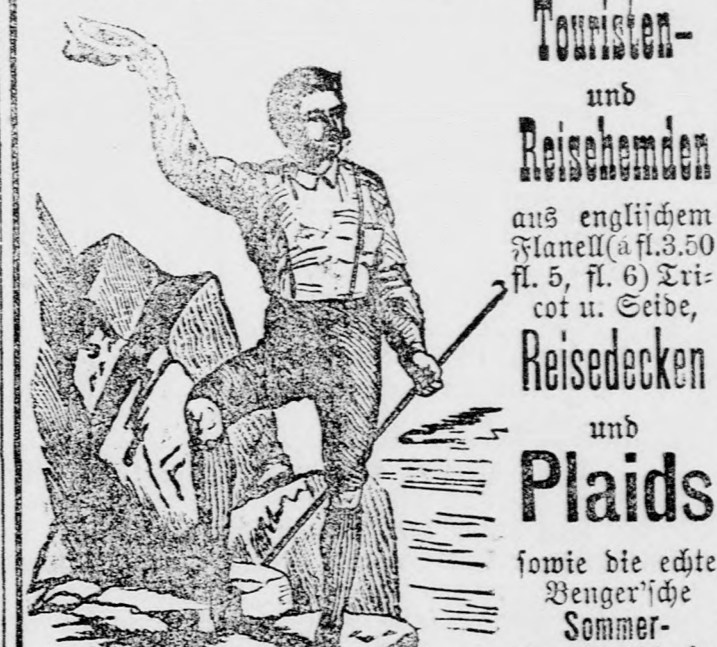
und **Plaids**

sowie die echte Benger'sche Sommer-normal-Wäsche empfiehlt

Carl Jordan

(Prof. Jäger's Comp.),

Budapest, IV., Palkovgasse Nr. 30.
Illustrierte Preislisten gratis und franko.



Nur noch wenige Tage!
Ziehung schon am 23. Juni 1892
 der
Ungarischen Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie.
Haupttreffer 60.000 fl.

Gesamtgewinnste 160.000 fl.
 Lose à 2 fl. sind zu haben: bei der Lotto-Direktion in Budapest (Post, Hauptpostamt, Galbstock), bei allen Lotto-, Salz- und Steuerämtern, bei den meisten Postämtern, beim „Merkur“ in Wien und bei den in allen Städten und bedeutenderen Orten angelegten Verkauf-Organen.
 Budapest, am 1. April 1892.

Kön. ung. Lotto-Direktion.

Militär-Vorbereitungs-Institut in Preßburg,
 Fischerthorgasse Nr. 8.

Institutsdirektor:
 Geniemajor Michael Berkovics-Borota d. N., Artilleriemajor Robert Weber d. N.
 Zur Vorbereitung für die
 1. Einjährig-Freiwilligenprüfung und 2. Kadetenschul-Aufnahmsprüfung
 übernimmt die Direktion Jünglinge mit entsprechender Schulbildung jederzeit.
 Der Hauptkurs für Einjährig-Freiwilligen Aspiranten beginnt am 1. Juli l. J.
 Der Vorbereitungskurs für Kadetenschul-Aspiranten am 10. Juni und der Hauptkurs am 1. Juli l. J.
 Diesbezügliche Anfragen beantwortet die Direktion umgehend und verwendet auf Wunsch ausführliche Programme. — Lehrmethode gründlich, daher von den besten Erfolgen begleitet. Internat militärisch eingerichtet.

Anmerkung. In den Einjährig-Freiwilligen-Kurs werden Aspiranten in dem Alter von 16—20 Jahren aufgenommen, welche einige Klassen des Gymnasiums oder der Realschule oder aber eine Handelsschule besucht haben. In den Kadeten-Aspiranten-Kurs werden Jünglinge von 14—17 Lebensjahren aufgenommen welche 4 Klassen einer Mittelschule mit gutem Erfolge frequentirt haben. 48797

Wegen Aussteigerung unseres Geschäftslokales
 werden die am Lager befindlichen, der Saison und Mode entsprechenden sämmtlichen

**Damen-Modestoffe und
 Konfektions-Stücke**

im Ganzen oder einzeln zu den billigsten Preisen verkauft. — Dasselbe
Herrn-Kleider
 nach neuester Mode von feinsten Stoffen in großer Auswahl zu billigsten Preisen zu haben. — Toiletten werden auch weiter in unseren eigenen Werkstätten pünktlich und nach der neuesten Mode angefertigt.

Pauker & Nagy, Damen-Mode-Geschäft
 Königin von England, zur
 Budapest, IV., Hatvani utca 15.

Monatlich mehrere Ziehungen.

40 Monate EINLADUNG à fl. 1.99
 zum Beitritt in mehrere
Los-Gesellschaften.

Bestehen aus je 50 Theilnehmern. Monatl. Einzahlung fl. 1.99.
 Die Theilnehmer spielen während der Dauer der Gesellschaft (40 Monate) auf die folgenden mit dem österr. und ungar. Stempel versehenen

204 Stück Original-Lose:

1 St. 5%iges fl. 100.— Staatslos vom Jahre 1860	300.000 fl.
1 St. 4%iges Theil-Los	100.000 fl.
1 St. 4%iges Ungarisches Hypotheken-Los	50.000 fl.
1 St. Oesterreichisches Kredit-Los	150.000 fl.
1 St. Wiener Kommunal-Los	200.000 fl.
1 St. 3%iges österr. Bodenkredit-Los	45.000 fl.
1 St. fl. 50.— Staatslos vom Jahre 1864	150.000 fl.
1 St. fl. 50.— Ungarisches Prämien-Los v. J. 1870	150.000 fl.
6 St. 3%ige Serben 100 Frcs Staatslose	100.000 Frcs
10 St. Oesterreichische rothe Kreuz-Lose	50.000 fl.
15 St. Italienische rothe Kreuz-Lose	100.000 Lire
17 St. Ungarische rothe Kreuz-Lose	25.000 fl.
73 St. Dombau-Lose (Bajulita)	20.000 fl.
75 St. Jó sziv-Lose	20.000 fl.

Nächste Ziehungen:

- 15. Juni „Jó sziv“-Lose,
- 1. Juli Ungar. Kreuz-Lose,
- 1. „ Wiener Kommunal-Lose,
- 14. „ 3% Serb. 100 Frcs.-Lose,
- 1. Aug. 5% 1860er Lose,
- 1. „ Ital. Kreuz-Lose,
- 16. „ 3% Öst. Bodentr.-Lose.

Während der Einzahlungen sind

132 Ziehungen
 mit circa
45 Millionen Gulden Gewinn.

Obige Lose sind auch durch die jetzt so billigen Kurse sehr steigungsfähig, daher die Möglichkeit vorhanden, daß ein außer den Treffern resultirt. Gegen Erlag von 2 Raten wird das Losbüchel mit Serien und Nummern sämmtlicher Lose dieser Gesellschaft mit sofortigem Spielrecht ausgefolgt. Nach Schluß der 40 Monate werden sowohl die Gewinnliste wie der Werth für die nicht gezogenen Lose, sowie die Coupon-Zinsen gleichmäßig unter die 50 Theilnehmer vertheilt. Provinz 20 Kr. Porto für Zusendung des Büchels. Die Gewinnliste wird nach jeder Ziehung veröffentlicht.

Schön Armin jun., Bank- und Wechslerhaus,
 Budapest, Königsgasse Nr. 1.
 Begründet 1884. — Agenten für Loco und Provinz werden acceptirt.



MELROSE

DER BELIEBTESTE
 HAARWIEDERHERSTELLER

Um grauem oder gebleichtem Haare die Lebensfähigkeit, Farbe, Schönheit und den Glanz der Jugend wiederzugeben. Zu haben in Flaschen von zwei Grössen und zu äusserst billigen Preisen bei Apothekern und Parfümeriehändlern. Fabrik: 26 Rue Etienne Marcel, Paris.

gros bei Josef von Török, Königsgasse 12. En détail bei M. Lueff, Waitznergasse 28 und bei Lueff Sándor, Waitznergasse 22, im Hotel National.

Geschäfts-Lokal,

Serepeferstrasse, lebhafter Posten, sammt Einrichtung sofort billigt zu überlassen. Näheres bei J. D. Fischer, Szt. Annergasse 1. 48800

WER

behufs Ausnützung der gegenwärtigen Börsenkonjunktur mit gutem Erfolge operiren will, der verschaffe sich vor Allem eine gediegene Bankverbindung. Dort, wo große Dividenden seitens maßgebender Kreise zusammenfließen ist die naturgemäße u. beste Informationsquelle. Die Gewissenhaftigkeit und Coullance der Geschäftspflege, insbesondere mit Rücksicht auf Einräumung des oft nöthigen Kredites erleichtert den gegenständlichen Geschäftsverkehr u. fördert folchermaßen wesentlich den Erfolg der angelegten Operation. Dies sind wichtige Vorbedingungen, welche ein erfahrener Börsen-Nachmann dem Privat-Publikum hienit dringend empfohlen haben möchte, und er bietet sich derselbe, vertrauenswürdig und creditfähigen Persönlichkeiten die Anbahnung obiger Geschäftsverbindungen zu vermitteln. — Gefällige Zuschriften unter Chiffre „Börse 71“ Hauptpost restante nur gegen Vorweisung des Inzeratenscheines. 48764



Millstatt am See.

In der im vorigen Jahre erbauten, herrlich gelegenen Villa Bella Riviera, welche von einem Garten umgeben, sich unmittelbar am See befindet, sind noch einige auf das Elegante und Bequemste möblirte Wohnungen — nach Bedarf mit vollständig eingerichteter Küche — mit großen reizenden Veranden und Erkern zu vermieten. Seebäder (Temp. 18—21° R.) und Boote beim Hause. Fischerei. Nahe und schöne Spaziergänge im Laub- und Nadelwalde. Parkanlagen. Wasserfälle. Großartige alpine Umgebung. Gute und billige Verpflegung in den Restaurants des Marktes. Entfernung von der Bahnhafstation Spittal a Drau eine Stunde. Dampfschiffahrt. Auskünfte ertheilt der Besitzer Dr. F. Streinb, Graz, 18 Harrachgasse, oder der Postmeister D. Roh in Millstatt.



**Dr. Fried. Lengiel's
 Birkenbalsam.**

Schon der vegetabilische Saft allein der Birke ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorchrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung. Verreibt man Moeds das Gesicht oder andere Stellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast numerliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird. Dieser Balsam glättet die im Gesicht entzündeten Pusteln und Wimpernarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Scherkerke, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.
Dr. Lengiel's BENZOE-SEIFE
 ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und weiß macht und ist berufen, die guten Wirkungen des Balsams zu befördern. 1 Stück kostet 30 Kr.
 Hauptdepot für Ungarn bei Jozef v. Lörz, Apotheker, Budapest.
 Zu haben beim Apotheker Ring, Arab, ferner in allen besten Apotheken Ungarns

Neu konstruirte Eiskästen

mit aushebbarem Eiskübel und Wasserreservoir.
 Diese Eiskästen bleiben stets rein und die aufbewahrten Lebensmittel frisch. Der Eiskübel ist hermetisch verschließbar, wodurch eine 30%ige Ersparung an Eis erzielt wird. Eiskästen für Haushaltungen von fl. 10 bis fl. 40, Eiskästen für Restaurants und Bierhäuser von fl. 75 bis fl. 160, für Fleischhauer und Selcher von fl. 50 bis fl. 140. Wadestühle mit Heizapparat fl. 18, Wadewannen von fl. 10 bis fl. 17, Eiskannen fl. 4.
BUDAPEST,
E. Pfeiffer, váci körút 31. szám.

Mc Cormick

Gras- und Getreide-Mähmaschinen, die besten in der Welt zu bedeutend ermäßigten Preisen bei **Müller & Weisz, Budapest, váci-körút 76.** Ferner „Hungaria“ und „Patria“ Reihensäemeschinen, sowie alle Gattungen Landw. Maschinen.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrachten, neue feuerfeste und einbruch sichere Kasse
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 53834

Wirthschafts-Geschäft,
in Baugegend, mit Wohnung und schönem Keller ist per 1. August zu vergeben. Abdr. in der Exp. 54459

Eine schön eingerichtete **Creislerci,**
verbunden mit Branntweinschank und Bierver-schleiß, ist wegen Familienangelegenheit nebst anstehender Wohnung sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 54427

Kath. norddeutsche
Erzieherin, geprüfte Lehrerin, perfekt Französisch, Englisch, Zeichnen, sehr gut musikalisch, mit 4-jährige Zeugnisse;
Süddeutsche,
Professantin, geprüfte Lehrerin, perfekt Französisch, Englisch, vorzüglich Piano (prima vista), vorzügliche Referenzen;

Französin,
musikalisch, Englisch, etwas Deutsch, Zeichnen, Malen, sehr gute Zeugnisse;
Pariserinnen,
Bonnes superieures, mit jährigen Zeugnisse;
Engländerin,
Deutsche, Ungarinen
empfehlen

Frau Anna Gerson,
Budapest,
Andrássy-ut 21,
Mezzanin. 8731

Photograph
Bienenfeld u. Komp.,
Király-utca 25,
empfiehlt sich dem geehrten p. t. Publikum zur Aus-führung von eleganten Porträt-Bildern, u. zw.:
12 Bist ganz Fig. 3 fl.
12 Kabinett " " 9 fl.
12 Makart " " 9 fl.
Nichtkonvenirende Bilder werden ohne jedwede Auf-zahlung erneuert. 54564

Verkaufte
Uhren, Juwelen!
Silberbesteck verkaufe für baar: 12 echte massive Silber-Besteck fl. 8.50, 6 Silberlöffel 11 fl., 13 Löffel, Silber per Gr. 7 1/2 fr., Goldketten fl. 11.90, Gold-Remontoiruhr fl. 12.50, Massiv-Goldbringe fl. 2.80 Silber-Nickelremontoiruhr fl. 3.35, **M. S. Grünberger,** Stadthausplatz Nr. 9, 1. St. Auch gegen Raten! 54209

Rüsse,
echte Herzogomianer, versendet, so lange Vorrath, bahnfret Zombor zu fl. 20.50 per Meterzentner gegen Nachnahme Alexander Deutsch, Zombor (Bácska). 8759

Kompagnon.
Ein Geschäfts-Kompagnon zu einem Fabrikgeschäft mit 2-3000 fl. Baareinlage wird gesucht. Näheres in der Exp. 8720

Kurzes Klavier,
prachtvoll schönes u. gutes Instrument, berühmtes Wiener Fabrikat, spottbillig zu verkaufen. Kerepeser-straße 39, 1. St. 12. 8712

Praktikant
aus gutem Hause, der ung. und deutschen Sprache mächtig, wird für eine Fabrik-Niederlage der Kurzwaren-Branche aufgenommen. Off. unter „C. J.“ an die Exp. 54541

Buchhalter
für meine Gemischtwaaren-handlung wird aufgenommen. Offerte mit genau detaillirter Angabe bisheriger Verwendung und Gehaltsanspruch an **Leopold Kohn's Sohn, D.-Miholjac,** Slavonien. 8764

Spezereigeschäft.
Ich besitze in meinem in der Stationsgasse gelegenen einstöckigen Hause ein schönes und ziemlich gutes Spezereigeschäft, verbunden mit Trafik und Branntweinschank, welches ich übergeben möchte. Reflektanten können auch das Haus kaufen. Abdr. in der Exp. 54540

Villa
im Leopoldfeld ist zu ver-geben. Abdr. in der Exp. 54633

Ein ebenerdiges, noch 10 Jahre steuerfreies **Familienhaus,** 6. Bezirk, Billn-Rayon, für Sommer- oder Jahreswohnung geeignet, ist aus freier Hand zu ver-kaufen. Abdr. in der Exp. 54508

Reines, unaufge-schnittenes Maku-laturpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu ver-kaufen. Bei Ab-nahme von min-destens 5 Meter-zentner à 10 fl. Nä-heres die Exp.

Theer-Decken
mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben wer-den leihweise zu sehr mäßigen Preisen überlassen.
S ä c k e,
neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einfuhrplagen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei **Adolf Nagel,** Budapest, Arany Janosgasse Nr. 10 8396

In der Siedefabrik-Niederlage von **J. Fischer,** Budapest, gr. Kronen-gasse 18, sind wasserdichte Decken leihweise zu haben. Dasselbst sind auch neue und einmal gebrauchte wasser-dichte Decken sehr preis-werth erhältlich. **Reps-plagen** per Stück à fl. 3.20 8400

Dresdengarnitur,
Spferdekraftig, Schuttl-worth, fehlerfrei, sofort ar-beitend,
Lokomobile,
8-, 10-, 12-, 14-, 16pferde-kraftig, in bestem Zustande,
Cornwallkessel
aus Stahlblech, bis 6 1/2 Atmosphären Betriebsüber-brud, billigt abgegeben bei **Mois Schlefinger,** 5. Bez., Budapest, Wollgasse 3. 8739

Ganzliche
Walzenmühle,
Haggenmacher'sche
Patent-Griespuzmaschi-nen, Aufzüge, Riemen-scheiben, Transmissionen etc. äußerst billig bei **Mois Schlefinger,** Budapest, 5. Bez., Wollgasse 3. 8738

Billänyer Weine
versende von 50 Liter auf-wärts per Nachnahme: Roth 20, 24, 28, 32, 40 fr. Weiß 23, 26, 30, 35 fr. Schiller 16, 20, 24 fr. Riesling 40, 50 fr. Fässer berechno zum Kosten-preis und nehme selbe franco retour. **Kramer Mátyas,** Villány, Wein-bergbesitzer. 8415

Billigerwie überall.
Von Kavaliere
abgelegte Herren-Kleider bei **Grünbaum Gustav,** Sotbanergasse Nr. 15, 1. Stock, Kleider-Verhaustraf. 8693

Ziegelmeister,
der in Ringöfen- und Ma-schinenbetrieb bewandert ist, wird für sofort acceptirt. Offerte mit Zeugniß-Kopien unter „N. B. 1.“ an die Exp. 54606

Wederuhren
à fl. 2.65, Nickel-Taschen-Remontoir à 4.50 bei **Albert Ellinger,** Kerepeser-straße Nr. 12. Lager von Zumelen, Gold-, Silber- u. Schweizer-Taschenuhren. 8397

Gewölblokale
mit und ohne Wohnung, sowie elegant ausgestattete, **vollkommen trockene Gassen- und Hofwohnungen,** werden im Neubau **Isabella-uteza 45,** (zwischen Andrássy-ut und Király-uteza) per August billig vermietet. Da in diesem total ausgebauten Abschnitt der Gasse noch keinerlei Geschäfte sind, dürften Geschäfte aller Bran-chen rentabel sein. 54525

Eine kleine Industrie
kann in allen Lokaltäten gegründet werden, um einen Artikel ersten Bedarfs zu fabriciren. Keine spezielle Werkstätte. Unbedeutendes Kapital, großes Einkommen, Sicherheiten. Offerten an **C. Magrini & Cie.,** 141 rue de Rome, Paris. 8539

Szép irásu,
jó bizonyítványokkal ellátott fiatal ember, mint komptoirista alkalmazást keres. Levelek Szorgalmas-czim alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 54632

Komptoirist,
Christ, von gutem Hause, wird zur ehebaldigen Be-zugung einer Buchhalter- und Korrespondentstelle gesucht. Handelsakademiker werden bevorzugt.
Praktikant
wird dajelbst mit schöner Handschrift ehebaldigt auf-genommen. Nöthige Vor-bildung erwünscht. Abdr. in der Exp. 8663

Photographie.
Ein **Retoucher,** der sehr gut Negativ und Positiv retouchiren und Aufnahmen selbstständig machen kann, wird aufgenommen. Al-brechtstraße 9, Szerdahelyi. 54648

Gesucht wird
ein intell. junger Mann, der in den Nachmittagsstunden durch die Vertretung eines hervorragenden ausländi-schen Blattes sich eine sehr lohnende Beschäftigung ver-schaffen will. Wo? sagt die Exp. 54647

Zu pachten
suche in einer Stadt in der Nähe von Pest ein Haus mit 2 Zimmern, Küche, Stallungen und 1-3 Joch anschließenden Garten oder Felder auf mehrere Jahre. Adresse in der Exp. 54646

Praktikant
wird aufgenommen fürs Komptoir eines Leinens- u. Damenmode-Geschäftes zum sofortigen Antritte gegen Bezahlung. Deutsch-ungar. Offerte sind unter Chiffre „Fleißig 15“ an die Exp. abzugeben. 54639

Damen
finden liebevolle Aufnahme bei Entbindungen und ge-wissenhaften Rath bei einer mit ausgezeichnetem Er-zfolge diplom. Hebamme. Eventuell auch Pension. Sip-uteza 10. 54654

Ein französisches **Stubenmädchen**
wird gesucht. Näh. in der Exp. 54653

Blagagent,
bei Spezereihändlern gut eingeführt, wird gegen Provision aufgenommen. Abdr. in der Exp. 54649

Die ganze Einrichtung des **„Grand Café Tacianu“**
ist sofort aus freier Hand sehr preiswürdig zu ver-kaufen. Näh. in der Exp. 54650

Blagagent
für den Verkauf von **Schreibmaschinen,** event. mit kleinem Firm, wird gesucht. Abdr. in der Exp. 54652

Ein Bäckerbursche,
tüchtiger Fußgänger, der in Budapest gut bekannt ist, wird als Aussträger auf-genommen. Täglicher Ver-dienst fl. 1.20 bis fl. 2. Näheres bei **Kollmann und Kohn,** Dob-uteza 4. 54645

Kompagnon
zu einem einträglichen Ge-schäfte, für Damen eben-falls sehr geeignet, mit 1200-1500 fl. Kapital ge-sucht. Gest. Anträge unter „S. 23“ an die Exp. er-beten. 54643

Praktikant
und ein **Blagagent** werden aufgenommen. Näheres die Exp. 54638

Das älteste **Gouvernanten-Pla-cirungs-Institut,** mit ausgedehntem vorneh-men Kundenkreis und nach-wiesbarem Einkommen, ist Abreise halber unter gün-stigen Bedingungen sofort zu verkaufen; auch für Da-men sehr geeignet. Gest. Anträge unter „F. 1200“ an die Exp. 54642

Reisender,
welcher Ungarn, Kroatien und Slavonien bereist, be-sonderes Talent bei Kauf-leuten vorzuspreden besitzt, intelligent und sehr rebege-wandigt, wünscht von einem leistungsfähigen Hause einen lohnenden Artikel auch gegen Provision mit-zunehmen. Anträge erbeten unter „Rentabler Artikel“ an die Exp. 54637

Ein lediger **Hausbursche,** der ungarischen und deut-schen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 54636

Tücht. Ladierer
werden aufgenommen und dauernd beschäftigt; solche bevorzugt, die im Beschnei-den tüchtig sind. Adresse in der Exp. 54641

Ein Mädchen
wird für ein Schauffürd gegen gute Bezahlung für die Reise gesucht. Abdr. in der Exp. 54640

Maschinen-Werkstätte
zu vermieten, licht, mit Hofgebrauch, eventuell auch sammt Grund zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 54668

Ein Fräulein,
perfekte Ungarin, wird zu 2 Kindern, 6 und 8 Jahre alt, aufgenommen. Vambáz-körut 10, III. Stock 17. 54656

A magy. kir. államvasutak Budapest-dunabalparti üzletvezetősége. 22815. szám.

Pályázati hirdetmény.
A pozsonyi Ferencz Jozsef állami Dunahid VI. és VII. sz. pilléreinek köhánnyással leendő biztosítása végett ezennel nyilvános versenytárgyalást hirdetünk.

A teljesítendő munkák mennyiségére vonatkozó tájékoztató adatok, valamint a munkák végrehajtását szabályozó részletes feltételek az alulírott üzletvezetőség pályafentartási és építési osztályának helyiségében (Teréz-körut 62. sz. I. em.) és a pozsonyi osztálymunkőség hivatalos helyiségében a rendes hivatalos órák alatt megzemlélhetők.

Jogérvényes és kellőleg helyezett ajánlatok f. évi július hó 1-gi déli 12 óráig általános osztályunk vezető-jénél (Teréz-körut 62. sz., I. em. 6. ajtó) nyujtandók be ezen czim alatt: „Ajánlat a pozsonyi Ferencz Jozsef állami hid VI. és VII. sz. pilléréinek létesítendő köhánnyás elvállalására“.

Bánatpénz fejében leg-későbbben f. évi június hó 30-án déli 12 óráig 120 frt (egyszázhusz forint) kész-pénzben vagy állami leté-tekre alkalmas értékpapi-rokban a Budapest-dunabal-parti üzletvezetőség gyűjtő-pénztáránál VI. ker., Teréz-körut 62. sz. alatt lefize-tendő.

Az értékpapírok a budapesti tőzsdén legutóbb jegyzett árfolyam szerinti (de névértékét meg nem ha-ladó) értékben fogadotnak el. Az ajánlatok köztök a szabadválasztási jogot ma-gunknak fentartjuk.

Budapest, 1892. június hó 2-án. 8766
Az üzletvezetőség.
(Utányomat nem díjaz-tatik).

Jubiläumfeier
heute Abends 7/8 Uhr im Bethause der Neuen Kirche, 4. Bez., Schloßergasse Nr. 4, bei freiem Entrée. 54658

An der isr. 6klassigen Volk-schule zu **Verbo** ist die Stelle eines **Lehrers**

für die oberen Klassen zu befehen, welcher eventuell mit den Direktionsagen den betraut werden könnte. Ge-diegenes und praktisch be-währtes Wissen im Ungar-ischen und Deutschen, so-wie Ausweis über religiös-moralischen Lebenswandel erforderlich. Tüchtige He-bräer werden bevorzugt. Gehalt 500 fl., eventuell nach Vereinbarung höher. Offerte sind an den isr. Schulvorstand bis 15. Juli l. J. einzureichen. 8772

An die Herren Aerzte!
Gegen eine Vergütung von 400 fl. theile ich einem Herrn Arzte ein Heilmittel gegen ein ungemein zahl-reich verbreitetes Leiden mit, welches daselbe binnen 3 Tagen dauernd und ohne Folgeübel beseitigt. Habe das Mittel an mir selbst erprobt. Großer Gewinn gesichert. Geneigte Anträge unter „Goldquelle 400“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 54677

Agusti's Zahnpulver
Weltberühmt! Nach ein-monatlichem Gebrauch wer-den die häßlichsten Zähne blendend weiß. Schützt die Glajur. 1 fl. 50 kr. per Postanweisung.
Agusti, Paß. Vero-Dodat
Nr. 9, Paris. 54674

Billige Garnituren.
2 schöne Garnituren, einige Stoff- und Leder-Dittomane und Schlafdivane stehen fertig, sowie eine Garnitur, von einer Herrschaft über-nommen, ist billig zu haben. Restellungen auf solche Möbel werden gegen schriftlicher Garantie ge-schmackvoll und gewissen-haft ausgeführt beim Selbst-erzeuger **Ludwig Orck,** Tapeziermeister, äußere Balatingasse 28, vis-à-vis dem Neugebäude. 54660

Bei einer Witwe ist eine **schöne Wohnung**
für Garçon, elegant möb-licht, Schlafzimmer, Salon, Badezimmer, auch separirt, erzeuge ganze Verpflegung; auf Wunsch englische Kon-versation. Adresse in der Exp. 54663

Wegen Abreise
Klavier, Möbel, Waich-maschine, Küchengeräthe, deutsche Märchenbücher bil-lig zu verkaufen. 5. Bez., Sölyomgasse 22, Thür 8. 54662

Engl. Konversation
möchte geben die Witwe eines Engländers; auch ins Grüne. Adresse in der Exp. 54664

1234.
Konnte erst heute ant-worten, bin nur wenige Tage hier, hoffe bestimmt, Dich zu umarmen, zu küssen, zu berzen. Auf frohes Wie-dersehen! 1000 Küsse. 54672

Geirath.
Fabriksteier (Witwer, 40 Jahre alt) sucht eine gebil-dete Lebensgefährtin mit Vermögen. Offerte mit Angabe der Verhältnisse unter „Chemiker“ an die Exp. 54680

Konkurs.
In der isr. Kongreggemein-de zu Sárovár, ist die Stelle eines zeitgemäßen Vorset-zers, der zugleich Sachver-stand, Ubbodet und Pasto-ner sein muß, mit dem 15. August l. J. zu befehen. Gehalt 500 fl., freie Woh-nung, Schiedsita, nebst den üblichen Einkommenden. Die der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mäch-tigen Reflektanten, wollen ihre Geuche mit Zeugni-ßen über Befähigung und bisherige Verwendung in-schrift, rechtzeitig einbringen.
Sárovár, am 6. Juni 1892.
Der Präses der israel. Kongreg-Gemeinde:
Samuel Sulzbet.
8773

Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgegebene Herren-kleider überaus schön, wie neu herzustellen im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu reno-viren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ur-sprünglich elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mit-erhalte, will ich recht billige Preise magt. Hochachtungsvoll **Vernat Fischer,** S. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4.

Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.
Neben der Kerepeserstraße für **Fabrikzwecke**
geeignetes Objekt, 420 Qu.-Klafter Grund, alle vier Seiten ebenerdig gebaut, schöne breite Gasse, zu guten Konditionen aus freier Hand zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 8651